Verlag und Schriftleitung: Wiesbaden, Bahnhofstrafie 33. Annahmessellen der Anzeigen's

Wiesbaden, Bahnhofstraße 33 und Langgame 21. Ferusprecher: Sammelnummer 59931. Postscheck-Konto Nr. 1870 Frankfurt am Main. Bank-Konto: Namauische Landesbank, Wiesbaden

reis: monatlich RM 2. - zuzügl. 35 Rpf. Trägerlohn, durch die Post RM 2. - (einsehl. 20 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Bpf. Bestellgrid. Bestellungen beim Verfag, bei jedem Postamt und den Annahmestellen. Erscheidungsweise: täglich (außer an Soun- und Feiertagen).

Dienstag, den 18. April 1944

Preis 10 Rpf.

# Abschied von Adolf Wagner

Der Führer ehrte seinen alten Mitkämpfer - Dr. Goebbels beim Trauerakt - Bestattung bei den Ehrentempeln am Königsplatz

München, 18. April. Wieder hat das national-Malistische Deutschland einer seiner ältesten und hesten Vorkämpfer, den ersten Gauleiter des Indilionsgaues München — Oberbayern, Staatsster SA.-Obergruppenführer Adolf Wagner, a Grabe getragen.

Am Montagnachmittag nahm in der Hauptstadt Bewegung, in der sein verstorbener Mitkämpfer bet leidenschaftlichem Glauben an Deutschland so mudlich gewirkt hat, der Führer an der tie der Reichsleiter, Reichsminister, Gauleiter Generale der Wehrmacht in einem im Kongreß-Deutschen Museums bezerakt Abschied von dem glühenden Nationalstattgefundenen

Der Führer hat Gauleiter Adolf Wagner das Gol-Kreuz mit Eichenlaub des Deutschen Ordens

Das Kämpfertum und die Bewährung Adolf Wagerfuhren überdies noch eine besondere Ehrung die Beisetzung seiner sterblichen Ueberreste bei den Ehrentempein am Königsplatz.

# Der Führer beim Trauerakt

Nummer 90

Höhepunkt der Ehrung für den kompromifilosen, enschaftlichen und fanatischen Verfechter der des Führers war der Trauerakt im Kongreßsaal Deutschen Museums, der seine Weihe durch die deutschen Museums, erhielt.

Reichsstatthalter in Bayern, Reichsleiter Ritter von Epp, und Generalfeldmarschall Asiles, Reichsleiter, Reichsminister, Gauleiter, Glie-Reichsleiter, Reichsminister, Grenzenlichkeiaus Staat und Stadt, aus dem kulturellen und Stant und Stidt, aus dem konsularischen Leben, Vertreter des konsularischen Leben, Vertreter des konsularischen erwiesen durch ihr Erscheinen Adolf Wagner letzte Ehre; vor allem aber war es auch die harrichaft des Traditionsgaues, die gekommen Von dem Manne Abschied zu nehmen, der sie Jahre lang als thr Gauletter mit seinem Feuerimmer wieder angespornt hatte. Reichs-Mer Dr. Goebbels und Gauleiter Paul Giesler betsten die Hinterbliebenen in den Feuerraum, wo inzwischen vier Mann der Waffen-jf mit dem serkranz des Führers auf dem Podium neben Trägern der Ordenskissen postiert hatten. lag über dem Saal. Plötzlich stumme Betag über dem Saal. Plotziell Leuchtende

Pührer durchschreitet mit seiner Begletden Saal.

ber Trauermarsch aus der "Götterdämmerung" Richard Wagner, vorgetragen durch das ater der Bayerischen Staatsoper unter Pro-Clemens Krauß leitete über zu der tiefergreiund doch von hohem Stolze getragenen Geand doch von honein stotte Dr. Goebbels Quileiter der Reichshauptstadt vom ersten Gaudes Traditionsgaues Abschied nahm.

# Der letzte Gruß dem toten Kameraden

Der Minister führte u. a. aus: Die nationalsoziathe Führerschaft bildet eine Kameradschaft, auf and Tod einander verschworen. In ihr ist das manische Prinzip der Treue und des absoluten Verzwischen Führer und Gefolgschaft Wirklich Seworden. Hier bildet ein beiderseitiges Zulengehörigkeitsgefühl den Ausgangspunkt alles en und menschlichen Denkens und Handelns. wird es verstehen können, daß unsere Herzen bewegt sind, wenn wir wieder im Kreise der Puhrergarde der Partel eng um den Führer art stehen, um von den sterblichen Ueberresten heimgegangenen Kameraden Abschied zu neh-Einer unserer Besten ist von uns gegongen. die zu diesem engsten Kreis der national-

## Neue Ritterkreuzträger

herlin, 18. April. (Funkmeldung.) Der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an das Ritterkreuz des Lisernen . Komman-taileutnant Hellmuth Reymann, Kommanener Luftwaffenfelddivision, geboren am 24. the Luftwaffenfelddivision, gwood, Oberthan Kurt Hilgendorff, Kommandeur eines Mach-Eylauer Grenadierregiments, geboren am August 1911 in Ragnitz/Tuchel, als Sohn des rammanns H.; Oberfeldwebel Erich Eisenblatter. Zugführer in einem ostpreußischen thadierregiment, geboren am 14. Januar 1920 in anis. Unteroffizier Josef Doerries, Gruppenin einem Wiesbadener Grenadierregitis Schn des Malermeisters Wilhelm D. Seboren am 7. Juni 1923 in Saarwellingen,

Führerschaft und Kameradschaft des Führers gehören. Wie war für uns alle sein offenes Wesen und die Geradheit und Lauterkeit seiner Gesinnung eine Erquickung des Herzens! Wie war er uns ein Vorbild der Gefolgschaftstreue zu seinem Führer und des Gehorsams zu seinen Befehlen!

Adolf Wagner war einer von denen, die in diesen nationalsozialistischen Tugenden besonders glänzten und hervorstachen. Als Gauleiter des Traditionsgaues München sowie als Sprecher der Partei war hervorragendsten Vertreter Repräsentanten der nationalsozialistischen Führerschaft auf Posten, die oft und oft nicht nur für das ganze deutsche Volk, sondern für die Weltöffeatlichkeit sichtbar wurden. Ferner oblag er dem hohen Dienst an den edlen Künsten, die in ihm einen iltrer glühendsten Verehrer und großzügigsten Förderer fanden. Daneben versch er seine Aufgaben an der Partei, wie sie ein pflichtgetreuer nationalsozialistischer Gauleiter nur versehen kann. Es ist bezeichnend für sein einsatzbereites Wirken, daß ihn mitten im Dienst jener vernichtende Schlag traf, der dann nach langem Leiden und Siechtum seinen Tod herbeiführte. Damit scheidet einer der nächsten Mitarbeiter des Führers aus dem Kreis der Gaufeiter, die in seinem Namen das deutsche Volk führen. Sie sind um diese Stunde um ihn versammelt, um von ihm Abschied zu nehmen. Ich weiß, wie glücklich der Führer ist, daß er, von solchen Männern umgeben, in diesem Kriege die schwerste Schicksalsprobe des deutschen Volkes bestehen kann.

"Hier stehen Sie vor der Bahre eines Ihrer liebsten und treuesten Kameraden. Er war wie Sie, und Sie sind und bleiben, wie er war. Jeden von Ihnen zeichnen jene Tugenden aus, die unser verstorbener Parteigenosse Adolf Wagner in seiner Person und in seinem Wirken repräsentlerte, eine unerschütterliche Treue zum Führer und zu seiner Idee, eine glühende Liebe zu Volk und Reich, eine umfassende Kenntnis und reichste Erfahrungen auf dem Gebiete einer überlegenen Volksführung. Härte und Strenge in den Grundsätzen, Großzügigkeit in der Durchführung ihrer Aufgaben, Kaltblütigkeit und Standhaftigkeit in der Gefahr, Künstler der politischen Improvisation in der Sie unerreichte Leiseungen gein diesem Kriege vollbringen, Idealisten ihrer Ueberzeugung, in zähem Ringen um hohe Ideale erprobte Kampfer und gute treue Kameraden unter sich und Ihrem Volke gegenüber, das Sie im Namen des Führers führen dürfen. Das ist das nationalsozialistische Reichs- und Gauleiterkorps, das in dieser Stunde einen seiner ersten Vertreter mit trauerndem Herzen aus seinen Reihen entlassen muß. Bietet die Darstellung seines Lebens nicht ein Bild nationalsozialistischen Kämpfertums, wie man es sich unseren Grundsätzen getreuer kaum vorstellen kann?"

Ich bin von Stolz und Wehmut zugleich erfüllt, als Gauleiter der kämpferischen Hauptstadt des Reiches ihm, dem alten treuen Gauleiter der kämpferischen Hauptstadt der Bewegung, den letzten Nachruf widmen zu dürfen.

Parteigenosse Adolf Wagner, fahr wohl! Du scheidest von uns und bleibst doch bei uns; denn du gehörst zu uns. Die ganze Partei verneigt sich in dieser Stunde in Trauer und Stolz vor deiner Bahre.

Nimm von uns im Geiste einen letzten Händedruck und einen letzten Gruß der Freundschaft entgegen! Sei überzeugt, daß du in unseren Herzen nicht nur Gefühle der Trauer, sondern auch Gefühle des Stolzes hinterläßt. Du warst einer von uns und wirst es immer bleiben! Denn auch für dich hat der Dichter die Worte geschrieben:

"Dieser ist ein Mensch gewesen, und das heißt ein Kämpfer sein."

Welch ein Bekenntnis der Dankbarkeit und Treue dann der Augenblick, in dem der Führer, während sich die Versammelten erhoben haben, das nelkengeschmückte Lorbeergebinde des mächtigen Kranzes zu Füßen seines mit ihm so innig verschworenen Kameraden ausbreitet und dann mit stummem Gruß vor ihm verweilt!

### Trauerparade zur Grabstätte an den Ehrentempeln

Während der Trauermarsch aus der "Eroica" erklingt, wird was sterblich an Adolf Wagner war, aus dem Kongreß-Saal getragen, auf den Schultern der Männer, die er einst geführt hat. Die Trauerparade vom Deutschen Museum zur Grabstätte bei den

# Versenkung der Atlantik=Charta

Hulls Hilfestellung für Stalins imperialistische Bestrebungen

Montag unter der Ueberschrift "Versenkung der jede Frage destilliert werden können. "Als ein hervorstechendes Beispiel der acht und zwiespältigen Rede wurde dem ameri-Art Volke niemals etwas vollkommeneres Vorgelegt als Cordell Hulls letzte An-Art vorgelegt als Cordell Huns washington die nach einer Erklärung von Washington bereiten sollte." In der Außenpolitik klarstellen" sollte." In der tei, so schreibt das Blatt weiter, nicht nur klargestellt worden, sondern die ganze Außen-Vereinigten Staaten sei dunkel geworden. selte "besonders von der Alantik-Charta" Zeitung führt sodann die drei Hauptpunkte der über territoriale Vergrößerungen und Aenten und das Recht aller Völker, ihre eigene terungsform zu wählen, an. Die Zeitung schreibt, seinem Wunsche, Stalins "offene und finstere Abben auf ein halbes Dutzend europäischer Länder' bedriedigen, habe Hull den Amerikanern erklärt, de Atlantik-Charta, wenn sie auch "der Aus-der fundamentalen Ziele" sei, sie doch nicht es ist die Wahrheit.

Dadurch wird Stalin ein geradezu vorzügliches Argument in den Mund gelegt, falls die Vereinigten Staaten und England jemals den Mut aufbringen sollten, bei Stalin gegen seine fortgesetzte Verletzung der Atlantik-Charia zu protestieren. Stalin könnte Roosevelt, Hull und Churchill in Hulls eigenen Worten antworten: "Die Atlantik-Charta ist nicht ein Gesetzbuch, aus dem die Antworten auf jede Frage

destilliert werden können."
"Daily Mirror" hält indessen Hull und Stalin vor, sie hätten Unrecht, da die Stellen über die territoriale Vergrößerung klipp und klar besagen: "Du sollst nicht stehlen!". Die Zeitung fügt hinzu, Stalin habe an der Charta "Paragraph auf Paragraph" zerstört. Gegenwärtig diktiere er die Außenpolitik der Vereinigten Staaten und Englands, was über die beiden größten und freiesten Demokratien der Welt sagen zu müssen, eine beschämende Angelegenheit ist. Aber

Ehrentempeln am Königsplatz zu dem vom Führer angeordneten Parteibegräbnis, die sich nun enschloß, ging den Weg der Marschlerer des 9. November, vorbei am Mahnmal, das die ersten Blutzeugen des nationalsozialistischen Freiheitskampfes ehrt und vor dem Adolf Wagner von der Feldherrnhalle aus in so vielen denkwürdigen Großkundgebungen zu den Massen gesprochen hat, ertönte Trommelwirbel der herausgetretenen ff.-Wache, während der Trauer-kondukt vorbeidefilierte, an dessen Spitze ein Musikkorps der Wehrmacht schrift, gefolgt von je einer Ehrenkompanie Wehrmacht, ff und Reichs-arbeitsdienst, einem Fahnenblock, einem Marschblock der Marschierer des 9. November, Politischen Leitern, SA. NSKK. NSFK und HJ. Den Führerkranz begleiteten Ordenskissenträger und Blutfahne; hinter der sechsspännigen Lafette mit dem Sarg des Gauleiters Adolf Wagner schritt in Sechserreihen das Trauergefoige der Reichsleiter, Reichsminister, Gauleiter, Generale, Vertreter von Partei, Staat, Stadt und Wehrmacht. Den Abschluß bildete ein Marschblock der Politischen Leiter. Mit der Bevölkerung Münchens, die in dichten Reihen den letzten Weg ihres ersten Gauleiters säumte, erwies die Hitler-Jugend, die Adolf Wagner so sehr geliebt hatte, durch ihr Spalier gleichfalls die letzte Ehre.

### Wachhabender der "Ewigen Wache"

Auf dem Rasenplatz gegenüber den Treppen zum nördlichen Ehrentempel und wenige Schritte vom Braunen Haus entfernt - kein ehrenderer Platz konnte erkoren werden als letzie Ruhestätte für den ersten Gauleiter des Traditionsgaues. Der Führer hatte ihn bestimmt. Mehr als eine Stunde vor der zur Bestattung angesetzten Zelt strömten auch hier aus allen Teilen der Hauptstadt der Bewegung ungezählte Volksgenossen zusammen, um dem Toten den letzten Gruß zu entbleten.

Rings um die Grabstätte war ein Blütenmeer von Kranzen gebreitet, das die Fahnen der Bewegung umsäumten, als unter ernst-felerlichen Marschweisen der Trauerkondukt nahte, und Führerkranz, Ordens-kissenträger, Reichsleiter, Reichsminister und Gauleiter sich mit Front zum Braunen Haus, vor dem Grabe versammelten, in das nun unter Salutschüssen einer Batterie der Waffen-ff und den Klängen des Liedes vom guten Kameraden Adolf Wagner zur ewigen Ruhe gelegt wurde.

Gauletter Paul Glesler rief ergriffen seinem Kameraden nach:

"Adolf Wagner, heute beziehst du, der unvergeßliche Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern, an dieser für das nationalsozialistische Deutschland so kostbaren Stätte deinen Posten als Wachhabender der "Ewigen Wache" zu München.

Vereint mit den ersten Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung wirst du so weiterhin tellhaben an unserem Kampf, wirst unter uns sein, wenn Deutschland die Sonne seiner Freiheit grüßen wird und die Fahnen unseres Sieges wehen. Immer wenn

(Fortsetzung auf Seite 2)

# In der Vorrunde ausgeschieden

Von Wilhelm Ackermann

Der Gegenkandidat Roosevelts bei der letzten Präsidentenwahl in den-USA., Wendell Willkie, der damals die bisher größte Minderheit erzielte und damit seinem Gegner erstaunlich nahe auf den Leib rückte, hat der Führung seiner republikanischen Partei erklärt, er verzichte auf eine Wiederaufstellung für die Wahl im kommenden November. Dieser Entschluß entsprang nicht einer überdimensionierten Schüchternheit, sondern der Tatsache, daß er bei der sogenannten Vorwahl im Staate Wisconsin, Hauptdomäne der Republikaner, erst an dritter Stelle unter den verschiedenen Bewerbern landen konnte. Der Vorgang ist weniger interessant wegen der Person Willkies und ihrer Bedeutung, als wegen der Streiflichter, die von ihm aus auf den ganzen amerikanischen Partei- und Parlamentsbetrieb fallen. Dieser so überraschend schon in der Vorrunde aus dem Rennen geschiedene Favorit ist der Typ Konjunkturpolitikers, eine Eigenschaft, die allerdings in den Vereinigten Staaten niemandem zu schaden braucht. Noch im Jahre 1939 gehörte er der demokratischen, also der Rooseveltpartei an, um schon zwei Jahre später im gegnerischen Lager so weit vorne zu stehen, daß man ihn als aussichtsreichsten Gegenkandidaten betrachtete und aufstellte. Nach seiner verhältnismäßig knappen Wahlniederlage machte er dann mit der Miene biederster Loyalität eine totale Schwenkung ins Rooseveltlager, verschwor sich vorbehaltlos dem außen-politischen Programm des Präsidenten und wurde von diesem in einer halbamtlichen Propagandamission auf eine Reise nach England, der Sowjet-China und Indien geschickt. Auf dieser Tourné redete er sehr vial mehr, als ihm selbst und den amerikanischen Interessen zuträglich war, und ein paar Tapsigkeiten, die ihm dabei unterliefen, veranlaßten Roosevelt, ihn ziemlich brutal abzuschüt-teln, so daß seine Rückkehr in die Heimat sich ohne Triumphbögen vollzog. Das war ihm aber kein Hindernis, über seine Reise ein sehr einträgliches Buch zu schreiben, in dem er vor allem das Lied vom braven Mann in Moskau sang. Dann aber verkündete er mit amerikanischer Lautstärke seinen Verzicht auf weitere politische Betätigung und seine Sehnsucht nach dem Privatleben, ein Vorsatz, dem er freilich nicht lange treu blieb,

Schon die ersten Anzeichen des kommenden Wahlkampfes veranlaßten ihn, den Purzelbaum, den er vordem ins Rooseveltlager hinein geschlagen hatte, nunmehr wieder rückwärts in die Opposition zu vollführen, und er zerlegte dabei seine politische Personlichkeit sozusagen in zwei Teile. Mit der einen Hälfte suchte er außenpolitisch den Roosevelischen Imperialismus noch zu übertrumpfen, bekannte sich einer energischen Stützpunktpolitik, zur mailgeblichen Einmischung der Vereinigten Staaten auf dem gesamten Globus, im Rahmen einer künftigen politischen Weltorganisation, zu den Schlagworten von der Atlantik-Charta und der Internationalen Polizeimacht, die allein eine gedeihliche Friedensatmosphäre sichern könne. Der andere halbe Willkie aber begab sich auf den innerpolitischen Kriegspfad gegen den Präsidenten, bekämpfte seine wirtschaftspolitischen Methoden, die er als getarme Fortsetzung der so stark angefeindeten New-Deal-Politik hinstellte, entrüstete sich weidlich über die Sucht Roosevelts, sich immer größere Vollmachten auf

# Versuch am untauglichen Objekt

Der anglo-amerikanische Feldzug gegen die Neutralen

Schriftleitung). Die Engländer und Amerikaner führen ihren Feldzug gegen die Neutralen mit großem Eifer weiter. Es kann dabei kaum einem Zweifel Zeitungsartikeln, Drohreden und Noten zu begnügen, sondern daß sie vielmehr entschlossen sind, auch wirtschaftliche Druckmaßnahmen anzuwenden. Darüber läßt der "Observer" nicht den geringsten Zweifel, der über den Hauptzweck des Stettinius-Besuches in London u. a. schreibt: "Er ist eifrig damit beschäftigt, eine Politik durchzusetzen, die darauf ausgeht, die Neutralen niederzuschlagen und vollständig die Möglichkeiten wirtschaftlicher Sanktionen auszunutzee, um sie zur Einstellung ihrer Lieferungen an Deutschland zu zwingen. Stettinius verlangt diese Sanktionen ausdrücklich im Gegensatz zu etwaigen Versuchen, die Neutralen nur zu einer Begrenzung ihrer Lie-ferungen zu veranlassen." Die anglo-amerikanische Presse unterstreicht diese Bemühungen und arbeitet dabei immer wieder mit den alten Argumenten, daß einmal Deutschlands militärische Macht am Erliegen sei und zum anderen, daß die Neutralen wirtschaftlich von Deutschland nichts zu erwarten hätten. Drüben weiß man natürlich sehr genau, daß das eine Argument so verlogen ist wie das andere. Wenn Deutschlands militärische Macht am Erliegen wäre dann würden sich die Anglo-Amerikaner wohl kaum soviel Gedanken und Kummer um die zweite Front machen. Es vergeht ja kaum ein Tag, an dem nicht irgendeine anglo-amerikanische Zeitung oder Zeit-schrift in sehr besorgten Worten darauf hinweist, welch großes Risiko man mit jedem Angriff auf Westeuropa laufen würde. Genau so verlogen ist die Behauptung, daß die Neutralen von Deutschland nichts zu erwarten hätten. Man weiß nur allzu genau - und man hat das auch gelegentlich schon immer offen zugegeben - daß alle Luftangriffe und alle Terrormaßnahmen die deutsche Produktion nicht behindern konnten, sondern das englische Reuterbüro berichtet dieser Tage, daß eine deutsche Handelsdelegation in Lissabon ,eine überraschend große Auswahl an Werkzeugmaschinen mit kurz-fristiger Lieferung" angeboten habe. Reuter fügt hinzu, es sei das ein Beweis dafür, daß Deutschland noch über einen gewissen Spielraum in seiner industriellen Erzeugung trotz der Bombardierung verfügt. Man weiß drüben also sehr genau. daß Deutschland heute, ganz im Gegensatz zu England, durchaus in der Lage ist, den Neutralen eine großen Teil dessen, was sie bedürfen, zu liefern

Genau so gut weiß man natürlich auch im feindlichen Lager, daß es keine völkerrechtlichen Be-

as. Berlin. 18. April (Drahtbericht unserer Berliner | stimmungen gibt, durch welche die Neutralen zur Einstellung ihrer Lieferungen an Deutschland gezwungen werden könnten. Vielmehr kann nach dem Völkerrecht jeder neutrale Staat seine wirtschaftunterliegen, daß sie nicht gewillt sind, sich mit lichen Beziehungen zu jedem Kriegführenden aufrecht erhalten. Das ist ein Grundsatz, auf den man sich gerade in den USA kräftig berufen hat, als dieses Land noch nicht im Kriege war. Wenn heute der gleiche Grundsatz von den Neutralen geltend gemacht wird, so will man plötzlich in Washington und London von solchen, früher so heiß verfochtenen Lehren nichts wissen. Wir, unsererseits, haben stets auf die In-teressen der Neutralen Rücksicht genommen und haben mit ihnen stets nur solche wirtschaftlichen Vereinbarungen getroffen, die für beide Teile vorteilhaft waren. Das ist auch von neutraler Seite wiederholt anerkannt worden. Man ist sich auch in neutralen Kreisen durchaus darüber klar, daß jede Warenverkehrs mit Deutsch-Unterbrechung des land schwere Nachteile für die neutralen Länder mit sich bringen würde. Sie müssen naturnotwendig zu Störungen des wirtschaftlichen Lebens führen. Selbst die englische Presse muß zugeben, daß beispielsweise England gar nicht in der Lage wäre, Schweden die erforderlichen Kohlenmengen zu liefern, die es jetzt im Austausch gegen schwedische Erzeugnisse von Deutschland erhält. "Wahrscheinlich", so schreibt beispielsweise das Blatt Scotsman", "können die Alliierten wenig tun, um Hulls Warmung an Schweden durch einen Druck zu unterstützen. Infotge seiner geographischen Lace kann Schweden von alliierter Seite nicht versorgt werden.

Die Leidtragenden wären also, wenn die Anglo-Amerikaner wirklich versuchen sollten, Druckmittel anzuwenden, nur die Neutralen und nicht, wir. Es wäre ein Versuch am -untauglichen Objekt, wenn man nun drüben die Blockade, die sich bereits als unwirksam erwies, durch Einbeziehung der Neutralen zu verschärfen sucht. Man beweist mit diesen Absichten nur, daß man vor keinem Angriff in die Hoheitsrechte anderer Völken zurückschreckt und daß man auch hier sich über alle völkerrechtlichen Bedenken und Grundsätte hinwegzusetzen entschlossen ist. Wir erblicken darin - und mit uns ist sich auch die Welt in dieser Beurteilung der Dinge einig - kein Zeichen der Stärke der gegnerischen Position, sondern das verzwe felte Suchen nach einem Ausweg, um dem militärischen Risiko aus dem Weg zu gehen. Der Versuch ist von vornherein zum Scheitern verurteilt und wird, um das nochmals festzustellen, am untauglichen Objekt

Kosten der Volksvertretung anzumaßen, fand bittere Worte gegen das Ueberwuchern der Bürokratie. Noch kürzlich ließ er einen geharnischten Aufsatz in der weitverbreiteten Wochenschrift "Readers Digest" erscheinen, in dem es u. a. hieß; "Wenn unsere Sol-daten an der Front mit ebensolcher Konfusion geführt würden, wie wir zu Hause, dann würden wir diesen Krieg verlieren. Wenn unsere Staatsführung so fortfährt, können wir sicher sein, daß der Krieg unnötig verlängert wird, und wir laufen dabei Gefahr, auch noch den Frieden zu verlieren . . . In unserer Regierung gibt es viele kluge Leute, aber sie sind durch schlechte Führung gehemmt. Eine solche Lage herrscht in Washington, weil der Präsident auf die Anhäufung von Macht und deren persönliche Ausübung erpicht ist. Niemals hatte das Land einen Präsidenten nötiger, der über den Kleinlichkeiten des Lebens steht und aufsteht, um zu sprechen und um zu handeln. Statt dessen ist der Schreibtisch dieses Präsidenten die Unordnung selber. Nach jeder sogenannten Säuberungsaktion in Washington sagten wir: "Nun wird es vorwärts gehen!" Heute aber, mehr als zwei Jahren, sind unsere Erwartungen enttäuscht, und unsere Geduld fängt an. sich zu erschöpfen."

. So richtig an sich diese Kritik ist, und so sehr sie in manchen politischen und Wirtschaftskreisen der USA. geteilt wird, so sehr hat sich doch der Kritiker Willkie selbst in ihrer Wirkung auf, die breite Oeffentlichkeit getäuscht. Damit nicht gerug, hat er sich in Wisconsin, dem Staate der Vorwahl, mit seinem außenpolitischen Standpunkt unmittelbar geschadet. Die dort vorherrschenden Farmer sind nach wie vor stark isolationistisch eingestellt, und deshalb thnen ein republikanischer Parteifreund, der außenpolitisch Roosevelt noch zu überbieten sucht verdächtiger und unsympathischer als dieser selbst. Nun geht freilich der Verwahlausfall in Wisconsin in der Hauptsache in seiner Bedeutung nicht über eine persönliche Niederlage Willkies hinaus. Insbesondere bringt er außenpolitisch durchaus keine Klärung; hat sich doch z. B. inzwischen der angesehene Senator und Isolationist Hamilton Fish sehr entschieden für eine abermalige Wiederwahl Roosevelts erkfärt. Dieser unklaren Stimmung wegen hüllt sich denn auch der nunmehr aussichtsreichste republikanische Kandidat, der Gouverneur des Staates New York, Dewey, populär geworden durch seinen Kampf gegen das Gangsterunwesen, über sein außenpolitisches Programm in Stillschweigen, trotz der Bemühungen der Presse, ihm die Zunge zu lösen. Diese merkwürdige Situation ist ein Zeichen dafür, daß man sich in der Oeffentlichkeit der USA, der weiteren kriegerischen und politischen Entwicklung durchaus nicht sicher ist. Es wäre sogar vorstellbar, daß die Republikaner schließlich den Wahlkampf überhaupt nur mit halbem Herzen führen, weil sie sich bis dahin einer Lage gegenübersehen, die es ihnen unerwünscht erscheinen läßt, den Demokraten die Verantortung für das bis dahln Angerichtete abzunehmen. Hätte man im republikanischen Lager eine klare Linie, so wäre man wohl längst energischer gegen Roosevelt und das demokratische Regime aufgetreten. denn immerhin hat sich im Repräsentantenhause die demokratische schwache Mehrheit von 222 gegen 268 Republikaner durch verschiedene ungünstige Nachwahlen in eine Minderheit verwandelt. Im Senat allerdings ist die demokratische Ueberlegenheit unerschüttert und sehr viel größer. Nach allem geht die allgemeine Meinung in den USA, dahin, daß mit der abermaligen Wiederwahl Roosevelts zu rechnen ist; die üblichen Voraussagen auf Grund von Rundfragen im Publikum, bei Journalisten und Politikern ergeben auch für Dewey als Wahlkandidaten nur Aussichten auf einen Achtungserfolg. Ein letztes Streiflicht übrigens noch auf den politischen Betrieb jenseits des Ozeans: amerikanische Blätter rechnen mit der Möglichkeit eines abermaligen Willkieschen Purzelbaums, mit seiner Rückkehr in den Schoß der demokratischen Partei, und sie sehen sich dadurch nicht einmal zum Sarkasmus angeregt. Das genügt ja wohl zur Kennzeichnung des seltsamen politisch-parlamentarischen Kaleidoskops, mit dem man in den Vereinigten Staaten vorbildliche Demokratie spielt. Unsere europäischen Augen sehen diese Dinge offenbar nicht durch die richtige Brille.

### Bulgarien durch Terror nicht zu erschüttern

Sofia. 18. April. Am Sonntag, dem Tag des bulgarischen Osterfestes, hielt der bulgarische Ministerpräsident Boschiloff im bulgsrischen Rundfunk eine Rede an das Volk. Der Ministerpräsident unterstrich zu Beginn, daß ganz Bulgarien das diesjährige Osterfest im Zeichen schwerster Prüfungen begehe. Einige bulgarische Städte und besonders die Hauptstadt Sofia hatten schwer unter feindlichen Terrorangriffen zu leiden gehabt. Bulgarien sei aber mit diesen Terrormethoden nicht von seinen Zielen abzubringen. Das bulgarische Volk sei sich mehr denn je bewußt, daß nur, durch Opfer und Leiden seine endgültige Selbständigkeit und völlige Einigkeit zu erreichen sei.

Der OKW.-Bericht von heute

# Abwehrerfolg am unteren Dnjestr

In der Bukowina feindliche Kräfte zersprengt - Sowjets im Raum Delatyn-Stanislau zurückgeworfen - 40 Sowjetflugzeuge über der Krim abgeschossen - Der Kampf der Besatzung von Tarnopol abgeschlossen - Besatzungsteile kämpften sich durch

Aus dem Führerhaupt quartier, 18. April | mit dem Eichenlaub zum Ritterkreux des Eisernen (Fankmeldung). Das Oberkommande der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfraum von Sewastopol scheiterten Versuche der Sowjets, ein beherrschendes Höhengelände zu nehmen.

Ueber der südlichen Knim schossen deutsche Jagdflieger am 17. April in heftigen Luftkampfen 29 sowjetische Flugzeuge, in der Masse Schlachtflieger, Flak elf weitere Flugzeuge ab. Leutnant Lam bert vernichtete allein zwölf feindliche Flugzenge.

Am unteren Dnjestr und im Raum von Jassy ließ die Wucht der feindlichen Angriffe gestern etwas nach. Eine über den Fluß gesetzte feindliche Kampfgruppe wurde vernichtet. In der östlichen Bukowina zersprengten rumänische Truppen feindliche Kräfte.

Im Raum Delatyn-Stanislau und östlich Stanislau brachen deutsche und ungarische Verbände hartnäckigen feindlichen Widerstand und warfen die Sowjets unter hohen blutigen Verlusten Bei Tarnopol kampften sich weitere Teile der

Besatzung befehlsgemäß zu den in harten Angriffskämpfen vorgedrungenen, von der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützten Verbände des Heeres und der Waffen-ff durch. Damit hat der heroische Kampf der Besatzung unter Führung des am Vortage des Ausbruchs gefallenen und inzwischen vom Führer Kreuzes ausgezeichneten Generalmajors von Neindorff seinen Abschluß gefunden. In 25tägigem erbittertem Ringen hat sie, von Transportfliegergeschwadern trotz stärkster feindlicher Abwehr in ausopserndem Einsatz versorgt, dem Ansturm einer mehr als zehnfüchen feindlichen Uebermacht bei schwerstem Artillerlefeuer und laufenden Luftangriffen standgehalten und durch das Binden feludlicher Kräfte den Aufbau einer festen Abwehrfront ermöglicht. Erst als Munition- und Wassermangel den weiteren Widerstand unmöglich machten, wurde der Befehl zum Ausbruch gegeben?

In der vergangenen Nacht griffen starke deutsche Kampffliegerverbände die Bahnanlagen von Kiew mit guter Wirkung an. In den Zielräumen entstanden mehrere Großbrände und ausgedehnte Zerstörungen. In Italien brachen Stoßtrupps einer ostmär-

kischen Grenadierdivision in die feindlichen Stellungen ein und sprengten zahlreiche Unterstände. Nordamerikanische Bomber führten im Laufe der

17. April erneut Terrorangriffe gegen Städte Südosteuropas, besonders in Belgrad entstanden Schäden in Wohnvierteln und Personenverluste. Unter schwierigen Abwehrbedingungen wurden sechs feindliche Flugzeuge von deutschen und bulgarischen Luftverteidigungskräften abgeschossen.

In der letzten Nacht warfen einige britische Flugzeuge Bomben auf das Stadtgebiet von Köln.

# Japanisch-indische Truppen im Vormarsch

Weitere feindliche Stellungen bei Imphal erobert

Indien meldet Domei: "Kombinierte japanischindische Verbände, die am 10. April den Hügel 3524 stürmten, setzten den Angriff gegen die feindlichen Stellungen auf Hügel 3449, etwa vier Kilometer südöstlich Yaingangpekpi fort und eroberten ihn nach mehrmaligen Nachtangriffen am frühen Morgen des

Inzwischen setzten starke Verbände, die eine Generaloffensive auf feindliche Stützpunkte in der Gegend von Sengmai, etwa 20 Kilometer nördlich von Imphal, unternahmen, ihren Ansturm fort; in diesem Abschnitt sind heftige Klimpfe im Gange.

Der Feind hat sich unter Zuhilfenahme des abschüssigen Bergabhanges stark befestigte Stellungen geschaffen, wodurch der Angriff sehr erschwert wird. Trotzdem gewinnen die japanisch-indischen Truppen immer mehr Boden.

Der Sprecher des japanischen Armee-Haupt-quartiers in China äußerte sich über den Verlauf des Burmafeldzuges. Vor Beginn der japanischen Offensive standen, so erklärte er, drei tschungkingamerikanische Divisionen im Ledogebiet, drei englisch-indische Divisionen um Imphal und zwei englisch-indische Divisionen - bei Tschittagong. Die Japaner brachten den Vormarsch der tschungkingamerikanischen Divisionen im nördlichen Irawady-Tal zum Stehen und umzingelten die bei Kata ge-

Tokio, 18. April. Von der vordersten Front in | landeten Luftlandeiruppen in Stärke von 5000 Mann. Diese gehen ihrer Vernichtung entgegen, da es ihnen nicht gelang, die Verbindung mit den eigenen Truppen herzustellen.

> Der Sprecher verwies weiter auf die anti-englische Einstellung der burmesischen Bevölkerung, die den Japanern helfe. Der japanische Vormarsch auf Hochebene von Manipur bezwecke die Einschließung der anglo-indischen Truppen bei Imphal Wenn die Entscheidung noch nicht gefallen sei, so hinge des an der Schwierigkeit des Abtransportes von schweren Waffen. Die nördliche japanische Kolonie befindet sich im Vormarsch auf Dimapur, um die wichtigste englische Nachschublinie zu unter-

> Zur Zeit seien die Japaner nur noch 25 Kilometer on der Bahnlinie nach Assam entfernt. Diese Bahnlinie sei auch für den Tschungkinger Nachschub von außerordentlicher Bedeutung. Die psychologischen Rückwirkungen der Lage auf Tschungking selen nicht zu unterschätzen. Könne die Eisenbahn durch Unterbrechung ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen, dann bleibe für Tschungking nur noch die Luftverbindung mit den Indischen Flugplätzen. Von großer politischer und propagandistischer Wirkung auf Indien sei die Teilnahme der indischen Freiheitsarmee an den japanischen Operationen.

## Professor Giovanni Gentile ermordet

Feiger Terrorakt feindlicher Agenten

Florenz, 18. April. In den Abendstunden des Sonnabend ist in Florenz der Präsident der Akademie der Wissenschaften und Künste, der frühere Unterrichtsminister und führende faschistische Kulturbibliothekar Prof. Giovanni Gentile ermordet worden. Der Mord wurde unter auffallend gleichen Umständen durchgeführt, wie dies in letzter Zeit wiederholt bei Terrorakten beobachtet werden konnte. In dem Augenblick, als Prof. Gentile seine Wohnung verließ, wurde er von mehreren Radfahrern überholt, die aus nächster Nähe Revolverschüsse auf ihn abgaben. Prof. Gentile brach auf der Stelle tödlich getroffen zusammen. Es liegt somit alle Veranlassung vor, anzunehmen, daß dieser feige Terrorakt das Werk feindlicher Agenten ist.

# Versorgungschaos in Süditalien

Bern, 18, April. "United Press" muß in einer Meldung aus Neapel zugeben, daß noch immer in den von den Anglo-Amerikanern besetzten Teilen Italiens eine akute Lebensmittelknappheit bestehe, die nur durch Einfuhren behoben werden könnten.

Solche Importe erforderten jedoch die Bereitstellung von Schiffsraum, der aber in der gegenwärtigen Phase des Krieges nicht verfügbar sei, da er dringend für militärische Zwecke benötigt werde Die anglo-amerikanischen Vorräte an Fleisch, getrocknetem Gemüse und Dörrobst seien bei weitem nicht ausreichend.

## WZ.~Kurzmeldungen

Die französische kommunistische Partel in Algier hat Montag eine Entschließung eingebracht, in der der de Gaulle-Regierung das vollste Vertrauen ausgedrückt wird. Dies bezieht sich insbesondere auf de Gaulles Kriegsprogramm für die Befreiung Frankreichs "von Eindringlingen und Verrätern".

Die Drückebergerei in England hat ein solches Ausmaß angenommen, daß man in der vergangenen Woche, wie "Daily Sketch" meldet, mit großen Razzien in ganz England begonnen hat. Man habe mit London den Anfang gemacht und dabei eine große Menge von Personen festgenommen, die aus dem Heer desertiert waren oder sich vor kriegswichtigen Arbeiten drückten.

Eine Konferenz der Provinzial-Moslemliga von Assam forderte die Bildung eines unabhängigen Moslemstautes der Assam und Bengalen umfaßt und den Namen O s. Pakistan führen soll.

# Abschied von Adolf Wagner

(Fortsetzung von Seite !) im künftigen Werden unseres Volkes das national sozialistische Deutschland hier an den Ehrentempels vor seine ersten Toten tritt, wird dein Name, Gauleiter Adolf Wagner, genannt werden als der eines großen Nationalsozialisten, der mit aller Liebe und Treue an seinem Führer Adolf Hitler und an Deutsthland hing.

Mit den Liedern der Nation grüßt dich dein Treditionsgau München-Oberbayern, dein großes dealches Vaterland, dein geliebter Führer Adolf Hitter

Ein Kämpferleben hat sich vollendet, ein Mass der höchsten Treue und des fanatischsten Kimplet nationalsozialistische geistes für Deutschlands Wiedergeburt und Unsterblichkeit ist zur leities Ruhe geleitet, aber er lebt fort, in Treue und Dankbarkeit, ewig unvergessen vom Deutschland Adolf Hitlers, dessen Leben allein sein Leben gegolien hal

## Einer der ältesten Mitkämpfer des Führers

Der Tod des Gauleiters Adolf Wagner riß wiede im in den Kreis der ältesten Mitarbeiter Führers eine schmerzliche Lücke, In ihm körperte sich der Geist der Männer, aus denen das Führerkorps der Partei zusammenwuchs, In seines ganzen Leben war Gauleiter Wagner ein Revoutionar der Tat: ob er im Weltkrieg an det Front auffergewöhnliches leistete, ob er in den Anfüngen der Bewegung als Kämpfer sich an die Seite des Führers stellte, ob er sich für die Kunst ein setzte oder die Jugend forderte, überall begegnen Ar seinem unbedingten Glauben an ein große Ziel, Leidenschaftlich überzeugte er die Männer und Frauen seines Gaues, daß man alle Dinge tun must aus einem vollen gläubigen Herzen, daß jede, aus die kleinste Sache wichtig sei, wenn man mit dem Blick auf das große Ganze tue.

Gaulciter Adolf Wagner wurde als Sohn eine Bergmanns am 1. Oktober 1890 im Algringes Lothringen geboren. Dort besuchte er die Volks-schule und spilter die Oh schule und später die Oberrealschule in Metz Pforzheim. Als Einjährig-Freiwilliger diente er 1909 bis 1910 im Infanterie-Regiment 143 in Strate burg. Im Jahre 1911 studierte Gauleiter Wagner is der Universität Straßburg Mathematik und National wissenschaften und anschließen wissenschaften und anschließend an der technischen Hochschule in Aachen Bergbauwissenschaften den Jahren des Ersten Weltkrieges diente er Vizefeldwebel beim Infanterie-Regiment 22 Zabern. Nach seiner Beförderung zum Leutnant Kompanieführer und Regimentsordennen beim Infanterie-Regiment 135 an der Westfrent auf er einmal gasvergiftet, dann leicht und später schwer verwundet wurde. Er wurde mit dem Eiser nen Kreuz I. und II. Klasse ausgezeichnet.

Nach seiner Entlassung aus dem Lazareit plante 1919 widmete sich Adolf Wagner wiese seinem Beruf und war als technischer Direktor schiedener Beruf und war als technischer Direktor schiedener Beruf und war als technischer Direktor schiedener Beruf und der Schiedener Beruf schiedener Bergwerksgesellschaften tätig. Bald doch entsagte er seinem Beruf, um sich ganz in g Dienst der nationalsozialistischen Bewegung Norstellen, Auf der Fahrt nach München zum 8,3. Norstellen, 1973 vember 1923 wurde Adolf Wagner wegen zum Teilnahme an den Vorbereitungen zur national Regierung verhaftet. Seit dem Jahre 1925 wat st Mitslied des havens Mitglied des bayerschen Landtages. In der Folk zeit war er als Ortsgruppenleiter in der Oberptal tätig, bis ihn der Führer zunächst zum Gauleiter de Gaues Oberpfalz und am 1. November 1920 pu Gauleiter des heugegründeten Gauer München berief. Am 16. November 1930 Gast Gauleiter Wagner nach Zusammenlegung der Großmuchen und Oberpfalz Gauleiter des München-Oberbayern. Nach der Machtübernahl betraute ihn der Führer am 16. März 1933 mit der zu-lung des bayerischen Innenministeriums, am 25. März 1933 erzwang Ad Mit 1933 erzwang Ad. Wagner durch seinen perabaie Einsatz den Rücktritt der bayerischen volkspare-lichen Regierung. Am 29. Nov. 1936 ernannte in der Führer zum shaverischen Großen und gestellt. Führer zum bayerischen Staatsminister für park richt und Kultur. Neben seiner Tätigkeit in und Staat hatte Gauleiter Wagner noch eine gehe anderer öffentlicher Ehrenämter inne.

Der aufopferungsfreudige Einsatz dieses Kämpfers der Bewegung hat seine Kräfte frühreits verbraucht, Am 14. Juni 1942 erlitt Gauleiter Adel Wagner einen schweren Schlereiter Gauleiter Wagner einen schweren Schlaganfall mit halbseitig Lahmung, von der er sich in der Folgezeit sogel erholte, daß er wieder eine gewisse Gehähigkei erlangte. Nach einer son gewisse Gehähigkei erlangte. Nach einer vor kurzem überatandens Grippe mit Lungen- und Rippenfellentzundung de nunmehr eine Störung der Kreislaufbahn ein seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Verlag u. Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider u. Co. Ko. Verlagsleiter: L. Altstadt, Hauptschriftleiter: Fr. Goster, stelly. Hauptschriftleiter u. Chaf u. Kreene. alle Wiesbaden. - Zur Zeit gilt Anzeigenpreististe

# DIE JÄGERIN Roman von Hans Friedrich Blunck

(33. Fortsetzung)

Es war sicherlich nicht der Redder, den sie verlassen hatten, vielleicht hatten sie sich auf die andere Seite der Gerstenkoppel verirrt? Wenn sie nur wieder die Richtung nach Kronswarder fanden! Wo war doch der blasse Schein im Westen, man wußte ihn im Rücken lassen. Aber so sehr sie sich umwandten, suchend, nach allen Seiten, es war nichts zu unterscheiden. Und der Sturm lief um. Die Jägerin hatte schon schwere Wimpern; daß ihr der schöne Tag so zerrissen wurde!

Jedenfalls ging es nicht, daß man hier dumm und unentschlossen in einer Schneewehe stand. Zwei Jäger, die nicht mit Wind und Wetter zurechtzukommen wußten? Odefey lachte ermunternd, und auch Hanne Hergesell nickte. Die Mündung ihrer Büchse war vereist, ach, mit \*der Seehundsjagd würde es wohl nichts mehr werden! Sie versuchte, durch den Wind dem Freund zuzulächeln und es ihm zu erklären, aber er verstand sie nicht, er trat im hart verwehten Weg die Stapfen aus, damit sie es leichter hätte. Tief und beschwerlich war jeder Schritt; vielleicht suchte man sich doch lieber an der Feldseite entlang, statt im schmalen Gang zwischen den Hecken zu kämpfen? Aber sie scheuten sich beide und fürchteten, man würde elnem abzweigenden Feldrain folgen. Nur hier zwischen den Büschen fühlte man sich noch geborgen, sie waren gepflanzt, um zu schützen, sie würden es tun

Hanne Hergesell hörte es in ihren Ohren singen; es war wie die helie, klare Stimme Avilas rein und lieb war das Kind noch, wenn man ihm gleich sein könnte! Oder nein, es war Musik - wie zu einer Sterbefeier? Ach Spuk war es! Aber hatte sie nicht von den "Wilden Schwestern" gelesen, die

den Tod einsangen? Spuk und Hirngespinst! Erich Odefey ging vor Ihr her, was sollte ihr geschehen? Schritt um Schritt

tat er, so sicher und zuverlässig, daß sie jeden Stapfen gebrauchen konnte. - In diesem Schnee würde auch manches Wild umkommen, fiel ihr erbarmend ein. Und vielleicht auch der weiße Hirsch? Das erleichterte sie so sehr, daß sie lächeln mußte. Dann konnte Erich Odefey ihn nicht schießen. Dann brauchte sie sich nicht mehr zu sorgen, daß er nach dem suchte, der vor Tagen den bösen Schuß abgegeben hatte. Wenns nur schneien wollte, bis auch der Abnherr" starb und ihr Gewissen wieder still werden könnte. Warum war sie ihm doch an jenem schlimmen Abend gefolgt? Nun, weil sie Erich Odefey liebte! In dieser Stunde wurde sie es inne, ganz und gar, in Haupt und Herz. Ach käme der kranke Hirsch in diesem Schneesturm um!

Hanne Hergesell blieb zitternd stehen und sah dem Mann nach, der mit einem schweren Stock den Schnee abtastete und ihr voranschritt.

Der Wind wurde kalter und heftiger. Das ließ hoffen, daß er die Wolken beiseiteschieben würde; jetzt oder bald. Aber das Schneetreiben wurde schlimm, und der Weg wollte kein Ende nehmen. Sicherlich ging man ihn schon wieder eine Stunde.

Hanne Hergesells Herz klopfte, als sollte es in hundert Stücke zerspringen, die in alle Büsche fliegen würden, so schien es ihr. Wenn sie doch einmai gerade stehen dürfte, aber auch ihre Glieder waren müde von den Schritten, die Odefey vor ihr austrat, Er war beängstigt weit. "Erich", schrie sie und hatte auf einmal das entsetzliche Gefühl, daß er sie allein lassen könnte. Als er sich umdrehte, versuchte sie wieder tapfer zu folgen. "Die Kitze", sagte sie, als sie endlich bei ihm war. "Was wird mit unserm Rehwild geschehen?"

"Wenn ich dich erst sicher zu Hause hätte!" nickte er und strich zürtlich den Schnee aus ihrer Stirn. Das tat sehr wohl.

Vielleicht wärs besser, zurückzubleiben, dachte Hanne. Aber wenn sie stürbe, würde Hadwig allein bei ihm wellen. Das durfte nicht sein. Die Eifersucht trieb sie an, sie gab sich alle Mühe zu folgen. während ihr bald der Schweiß von der Stirn tropfte, bald ein Schüttelfrost vom Nacken bis in die Zehen

Das Licht, wurde blasser, und immer sah man nur wenige Schritte vorwärts, dahinter wirbelte der grauenhafte, der unerbittliche Schleier beißender Flocken.

Ein umgestürzter Karren lag im Gezweig. Hanne Hergesell lehnte sich dagegen und hatte das Gefühl, daß nun alles zu Ende sel. "Erich, laß mich hler, ich kann nicht mehr zurück!" Sie merkte, daß sie die Glieder jetzt im Augenblick, wo sie nachgegeben hatte, nicht mehr zu rühren vermochte, die Knie zitterten, ihre Hände krampften sich in den

.Sieh zu, ob man mich holen kann, Erich!" Odefey überlegte. Sie waren jetzt an die drei

Stunden unterwegs, auch er war der Erschöpfung nahe. Wenn man nur bis zum Meer vorstieße; die Steilkante mußte von Schnee frei sein, man würde Fischerhäuser erreichen.

Er versuchte, während er nachdachte, so gut es ging, einige Schutzbüsche zu brechen und sie um Hanne Hergesell in den Schnee zu stecken, er hoffte, die Flocken würden sich darin fangen. Aber der Sturm preste sie hindurch, die Frau saß bald wie mitten in einer Wehe. "Hanne," schrie der Mann, "wir müssen zurück!"

"Ich kann nicht mehr, Erich!" klagte sie. "Es muß sein!" Aber er sah, daß Hanne Hergesell Ende ihrer Kräfte war. Sie versuchte sich aufzuheben und sank hilflos zurück. Sie wird hier sterben, schoß es dem Mann durch den Sinn; es war, als kame er erst auf die Möglichkeit und hätte sie bisher nicht ernst genommen. Aber das darf nicht sein, durchfuhr es ihn, und der Schrecken schlug ihn körperlich. Welche Vergeblichkeit! Ihm als hatte er sich aus Liebe von ihr ferngehalten, und jetzt wäre alles sinnles gewesen, weil sie sterben wollte. "Ich hab dich doch gern, Hanne, dir darf nichts geschehen."

Ein mutiges Lächeln, sie wollte tapfer sein, aber es gelang ihr nicht, sich zu erheben. Da beugte er sich herab, küßte sie und zog sie hoch. "Du darfst nicht bleiben, Hanne, du gehörst doch mir.

"Du gingst an mir vorbei, laß mich nur" Er schüttelte sie, "Nein", rief er, und es war Wahrheit in den Worten. "Ich will dich, ich kann folgte dem Jäger

dich nicht entbehren. Denk, was du mir nech

Sie dachte nach, sie dachte an Worte auf Gib wurt, er sah es an dem Erwachen ihrer den Knaben will ich von dir, Hanne. Unnütz wäre et Sterben, mein hier dult. sagte; die Vorstellung, daß ihre Mütterlichkeit ver gehen könnte, ohne sich zu schenken, sehlen ihm sehr gegen der Schöpfung Willen, daß ihn

Und die Worte und ihr Glaube gaben ihr nich einmal Kraft. Als er sie hochzog, vermochte sie sich zu halten, zu bewegen zu halten, zu bewegen. "Vorwärts! Ich habe Bust gehöri!" Es war nicht richtig, aber Odefer eines entschieden voran, das Hanne wirklich Augenblick horchte und ihm nachzufolgen Bei den ersten Schritten glaubte sie, daß es ihr pe mala möglich sein würde, so sehmerzten ihre der. Dann trieben Grauen und Hoffnung sie zult. Gfauen vor dem Tod eh Grauen vor dem Tod ohne Sinn, und das brenne ibt Glück über Worte, die der Mann an ihrer Seile eingegeben hatte

Es klang thr selbst, als horte sie die guis von denen Odefey sprach; als horte sie die Schies sie der Weide nicht so tief der Weide nicht so tief, er flog darüber hin, konnten vorwärtsstapfen. Zuerst hielten sie sich konnten, verloren die Büsche aber bald und mahte sich nicht, sie wieder wieden aber bald und mahte sich nicht, sie wiederzufinden. Das Wetter ohne Ende, aber sie hatten sich vorgenommen wat-lange zu wandern, wie die neue Kraft in ihner de-Hanne Hergesell glaubte an ihren weg mit der wißheit von Blinden. wishelt von Blinden. Einmal, in einer alten wirbel kule, hielten sie an, das Eis war von einem blankgefegt, ein Eichgebüsch hatte eine schützt. Kammer wahlte Eichgebüsch hatte eine seine kur Kammer gebildet. Hanne Hergesell ruhte eine Weile. Wenne Hergesell ruhte Welle. "Wenn man wüßte, daß der Sturm ein Erst hitte, könnte ich sie hierlassen", dachte Kille wieder. Aber die Frau salbet salb die Kille wieder. Aber die Frau selbst fühlte, daß die sie einschlummern ließ, schon hörte sie ein Spiel, des sie lente seine konten berte sie eine Spiel des sie lente seine s Spiel, das sie lockte. Da trieb das Glück Worte sie noch einmal zu ihm. Schwankend ste auf, faßte Odefeys Hand, versuchte die Schnee entzündeten Augen offen zu halten in folgte dem Jäger (Fortsetzung folgd

# Stadtzeitung

## Erste Rheiniahrt

De Himmel sieht aus, als sei ein Wassertropfen Himmel sieht aus, als set einen Die Ränder wolken laufen in Grau und verwaschenem Blau er über. Um so kräftiger leuchten die der Ufer zu beiden Seiten des Stroms, auf Gr Dampfer, von der Hast unseres Jahr-Arts noch nicht angekränkelt, gemächlich seines tieht. Die rythmischen Stöße der Maschine ern den breit ausladenden Schiffsleib, pflanich in uns fort. Die Segeltuchplane bäumt sich and unter der wilden Liebkosung des Windes. trau-grünen Rheinwellen huschen geschäftig und zu fliegt ein silbernes Schaumauf. Es sieht aus, als zeige der Fluß ein renisches Lächeln.

ber kleine Bub im himmelblauen Anzügelchen, on seinem Vater rührend versorgt wird, drückt der Scheibe des großen Fensters fast die te platt, um ja alles sehen zu können. Die noch in halb winterlicher Kleidung, elwas stelf auf ihren Stühlen, rühren im ein junges Pärchen steht enganeinanderegt. Alle schauen sie auf die Ufer, als entsich dort ein Schauspiel. Und ist es nicht ein Schauspiel? Das herrlichste Schauspiel, das henaugen sich bieten kann? Die Natur im zarten, ja scheuen Frühlingsgewand. Unser ldyllischer Rheingau schlägt mit jeder n, an der wir vorüberziehen, eine andere Seite einem Bilderbuch unerschöpflicher Ein-Unzählige Male schon haben wir dies geenbüsche, rote Dilcher, steile Gassen mit elpflaster, spitze Kirchtürme, Magnolienbäume, und rosa Obstbäume und als Hintergrund blau schimmernde Bergrücken und immer aufs Neue sind wir davon entzückt. Kind schon fuhren wir mit dem "Schiffche-

# Die Stabshelferin

auf dem Rhein und als alte Leute werden

A. Mr.

### Sie leistet nationalen Ehrendienst

auf dem Rhein und noch tun.

Stabshelferinnen werden überwiegend bei Mindigen Dienstatellen außerhalb der Reichste eingesetzt und zwar je nach Ausbildung und als Stenotypistinnen, Maschinenschreiber-Rechnungsführerinnen, Zeichnerinnen usw. Im Werden neben der monatlichen Vergütung Unterkunft, freie Verpfegung und Einsatzzutewahrt, Dienstlich sind die Stabshelferinnen Leifer der Dienststelle unterstellt. Außerdienstwerden sie von einer Führerin betreut. Die Versorgung wird von Sanitätsoffizieren Benutzung von Einrichtungen der Wehrmacht Cefuhrt, Hinsichtlich Arbeitszeit und Urlaub die jeweils für Soldaten geltenden Bestimten Anwendung

ngstabshelferinnen, die ausschließlich Heimat Verwendung finden, machen durch Einstellung geeignete Kräfte für den Einsatz Stabsheiferinnen frei. Nach Erreichung des thensjahres gelangen auch sie in der gleichen Zum Einsatz wie Stabshelferinnen. Stabshelferleisten nationalen Ehrendienst.

## Drastische Belehrung

Statische unmögliche Haltung Der Landwirt Friedrich Emil Worner Der Landwirt Friedrich Richen wurde in Haft genommen, weil er umtrien Volksgenossen gegenüber eine unmög-Haltung eingenommen hatte und sie aus dem Verwies, Ihm wird dadurch sein gemeinhaschildigendes Verhalten, das angesichts der Notder fliegergeschädigten Bevölkerung besonders ist, voll zum Bewußtsein gebracht den Es kann dabel festgestellt werden, daß die die derartige drastische Belehrungen not-über den hervorragenden Einsatz des Landin der kameradschaftlichen Hilfe für die det kameradschaltlichen der kameradschaltlichen ver-

## Wo gehört der Oberjäger hin?

Oberjäger ist nicht mit Obergrenadier, Oberusw. zu verwechseln. In Jägerregimentern tizer alten Tradition entsprechend, die Dienst-Reichnung für den Unteroffizier "Oberjäger". Dienstgrade der Mannschaften heißen dort:

Oberschütze, Gefreiter; die der UnteroffiOberjäger, Unterfeldwebel, Feldwebel usw.

Wann müssen wir verdunkeln: 18. April von 21.31 bis 5.55 Uhr

# Tüchtige Bauern und politische Kämpfer

Das Hochziel des Landdienstes - Ausrichtung der Freiwilligen

NSG. Die Landdienstfreiwilligen der Hitler-Jugend des Gebietes Hessen-Nassau fanden sich zu einem Einweisungsappell in Reinheim/Odenwald zusammen. K.-Gebietsführer Ernst begrüßte den in Vertretung des Gauleiters erschienenen Stellvertreienden Gauleiter Lindner und den Chef des Amtes Bauerntum und Landdienst der Reichsjugendführung Winter und gab eingangs eine kurze Uebersicht über die seither erzielten Arbeitserfolge. Demnach sind seit 1935 6342 Jungen und Mädel durch den Landdienst im Rhein-Main-Gebiet gegangen. Zur Zeit befinden sich 1633 Landdienstfreiwillige im Einsatz, davon 140 in den hessen-nassauischen Landdienstlagern in Danzig-Westpreußen. Der K.-Gebietsführer betonte die überaus günstige Entwicklung in der Berufsentschließung der Landdienstjungen unseres Gebietes, die sich in diesem Jahr zu 75 v H. für den bäuerlichen Lebensberuf erklärten, während fast die Hälfte der Mädel ihre Berufslehre mit dem Ziel Bauerin fortsetzte und ermahnte die neuen Freiwilligen, diesem Vorhilde nachzueifern.

Amtschef Winter überbrachte den Jungen und Mädeln die Grüße des Reichsjugendführers, In eindringlichen Worten zeichnete er den Weg des Landdienstes der Hitler-Jugend, den Reichsjugendführer Axmann aus dem kleinen Stoßtrupp der Artamanen

zur machtvollen Pionierbewegung der deutschen Jugend gegen die Landflucht entwickelt habe. Wenn sich in der Zeit völkischen Niederganges nur wenige Hundert zum ewigen Urquell des Bauerntums bekannten, sind nun nach 10jähriger aufbauender Kleinarbeit im vergangenen Jahr 40 000 städtische Freiwillige im Reich auf das Land geführt worden. So ist der Landdienst im Kriege gegen Verstädterung und einer mitleidigen oder verächtlichen Haltung gegenüber der Landarbeit zur Erziehungsschule junger Bauern geworden, ein Tatbekenntnis der Jugend zum verpflichtenden Erbe der Gefallenen.

Der verhängnisvollen Entwicklung zum "Volk ohne Raum" und der dadurch bewirkten Abwanderung lebenstüchtiger Bauern in die menschenverzehrenden Städte in vergangenen Zeitläuften stellte der Amtschef die entscheidende Wende gegenüber, die das Tor zur völkischen Zukunft aufgestoßen und eine schicksalhafte Lebensaufgabe er-

Die Berufswahl der Landdienstfreiwilligen hat nichts mit Romantik gemein, sondern wird in ihrer harten Wirklichkeit einst von der deutschen Siedlung im Osten zu bestehen haben, die ein Urteil über Tüchtigkeit und Beständigkeit der Freiwilligen fällen wird. Jungen und Mädeln gab der Amtschef

zu werden, um sich im volkspolitischen Kampf der Nationen zu behaupten, und tüchtige Bauern, denen niemand etwas vormachen kann! Der Landdienst sei keine Durchgangsstation, auch im Elternhaus muß der Freiwillige seinen endgültigen Berufswunsch durchsetzen, der wie kein anderer zu einer vielfältigen Ausbildung und Berufsaufgabe führt. Nachdem er das Fremdvolkproblem in seiner Bedeutung für die Mehrung und den Einsatz des bäuerlichen Nachwuchses gekennzeichnet hatte, schloß der Amischef mit dem Hinweis, daß sich die Jugend durch ihr Bekenntnis zum Landvolk, aus dem wir einst gekommen sind, der Zielsetzung des Führers verpflichte, Deutschland zu einem Bauernreich zu machen. Das sei die Mission, in der nicht nur ihr Leben, sondern auch das Leben des Volkes seine Erfullung finde.

zwel große Ziele auf den Weg: Politische Soldaten

Der Stellvertretende Gauleiter Linder gab im Aufdes Gauleiters der Genugtuung an der positiven Entwicklung der Landdienstarbeit im Gau Ausdruck. Er würdigte die Berufsentscheidung der Freiwilligen als einen politischen Schritt, der desto schwerer wiege, je härter sich heute der Kampf der europäischen Völker gestalte. Der Sieg sei uns gewiß durch die Leistungen unserer tapferen Soldaten, um so mehr falle es jetzt der Jugend anheim, den endgültigen Sieg durch die Schaffung einer bäuerlichen Lebensgrundlage zu sichern. Der Stellvertretende Gauleiter ging welter auf die besondere Arbeit ein, die die Partei im Rhein-Main-Gebiet durch die Schaffung der Arbeitsgemeinschaft für Nachwuchssicherung und stetige Forderung der Er-ziehungsarbeit der Hitler-Jugend, die hier eine wesentliche Aufgabe erfülle, geleistet habe. Auch er stellte das Hochziel der Landdienstarbeit heraus, gute Nationalsozialisten und tüchtige Bauern zu erziehen und verpflichtete die Freiwilligen in den Dienst dieser Aufgabe. "Seid fleißig und tüchtig, bleibt ordentlich und sauber", rief der Stellvertretende Gauleiter der Jugend zu, "bewahrt Euch den Frohsinn als Vorrecht der Jugend, geht mutig und mit offenem Blick der Zukunft entgegen".

# "Seid stets gute Kameradinnen der Arbeit!"

Standort-Frauenappell im Paulinenschlößehen - Die Parole für die kommende Zeit

Die Deutsche Arbeitsfront, Amt Heer, veranstaltete am Montagrachmittag im alten Saal des Paulinenschlößschens einen Standort-Frauenappell die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder, der Heeresverwaltung. Standortobmann Kuhn eröffnete den Appell und begrüßte besonders den Wehrmachtkommandanten Oberst Runge, die Vertreter der Gauwaltung der DAF., Obmann Vogel vom Wehrkreis XII, die Dienststellenleiter, sowie die Arbeitskameradinnen und Gäste. Er begründete dann Notwendigkeit, die im Einsatz befindlichen Frauen, die in opferfreudiger Haltung alle Schwierigkeiten des Dienstes auf sich nehmen, einmal geschlossen zu einem Appell zu vereinigen.

Das Wort nahm dann die Gaufrauenwalterin Pgn. Trips, Gau Hessen-Nassau. Sie führte aus, daß nach nationalsozialistischer Auffassung die Arbeit kein Fluch ist, sondern eine Voraussetzung für die richtige Entfaltung des Menschen; erst die Arbeit gibt dem Leben seinen vollen Inhalt. Die Rednerin schilderte außerordentlich interessant die Entwicklung der Frauenarbeit. Wurde im 19. Jahrhundert die Frau vollständig aus dem Berufsleben ausgeschaltet, so brachte die Entwicklung von Industrie und Handwerk später die Frauenarbeit mit sich. Die Frauen waren aber ohne jeden Schutz. Inflation und Arbeitslosigkeit führten dazu, daß der Mann nicht mehr beschäftigt werden konnte. Die deutsche Frau mußte sich Irgendwo Arbeit auchen, ganz gleich für welchen Lohn. Sie stellte eine billige Arbeitskraft dar, und war der Willkürherrschaft aus-

Als zu Beginn dieses Krieges die Männer zu den Waffen gerufen wurden, gingen die Frauen in die Frauenchors der Wehrkreisverwaltung Betriebe. Erfreulich hat sich ihre Kameradschaft rahmt-war, mit dem Gruß an den Führer.

untereinander entwickelt. Um ihnen als Frau und Mutter nach Möglichkeit alle äußeren Lasten abzunehmen, hat sich die DAF, eingeschaltet, Sie kümmert sich um die arbeitende Frau, nimmt die Kinder in Heimen auf usw. Die deutsche Frau arbeitet in dem Bewußtsein, sich dem Staate und der Nation zur Verfügung zu stellen, damit das Volk weiter leben kann. Sie weiß, daß der Führer die allergrößte Achtung vor der Frau hat, besonders vor der deutschen Arbeiterin. Wenn die schwere Zeit überstanden sein wird, dann soll es das schönste Bewußtsein der deutschen Frau sein, in entscheidendem Maße mit beigetragen zu haben für den Sieg der deutschen Waffen. Pgn. Trips schloß mit dem Gelöbnis der Frauen, treu und tapfer zu sein, das zu halten, was man von ihnen verlangt und unwandelbar zu sein in ihrem Glauben an Führer und Volk. Der Gaufrauenwalterin galt herzlicher Beifall für

Oberst Runge führte in seinem Schlußwort aus, daß er den Vorschlag sehr begrüßt habe, die Gefolgschaften einmal zu einer besinnlichen Besprechung-zu berufen. Was Pgn. Trips in zu Herzen gehenden Worten gesagt habe, werde allen ein Fingerzeig sein für die kommende Zeit. Der Wehrmachtskommandant betonte weiter, militärische Charakter der Arbeit Fleiß, Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit verlange, Weiter forderte er Kameradschaft, Freude an der Arbeit, Frohsinn und vor allem Vertrauen zu den Vorgesetzten. Er schloß den Appell, der von Musikstücken der Kapelle des Generalkommandos, und Gesängen des Frauenchors der Wehrkreisverwaltung XII um-

# "In anderen Geschäften bekommt man es . . ."

Nichts Unbilliges verlangen - Viel Angabe und wenig Wahrheit

Die Kenntnis der Verbrauchsregelungen auf textilem Gebiet setzt ein umfangreiches und auf Grund der jeweiligen Anordnungen genau fundiertes Wissen voraus, das im allgemeinen bei den Verbrauchern kaum vorhanden sein dürfte. Sie sind deshalb auf die Beratung durch den Textileinzelhandel angewiesen. So gern und bereitwillig sich die Kaufleute und ihre Mitarbeiter in den Dienst dieser kriegsbedingten Kundenberatung stellen, so wenig angenehm empfinden sie es, wenn bei ihnen Besserwisser mit ihren Belehrungen anzukommen trachten. Sie wollen die allerletzten und neuesten Vorschriften kennen, sie wollen in anderen Geschäften "großzügiger und entgegenkommender" behandelt worden sein oder sie wollen "aus sicherer Quelle" gehört haben, daß der Kaufmann ihnen gut und gern diesen oder jenen Gefallen erweisen könne:

Abgeschen von den ganz wenigen und an den Fingern einer Hand herzuzählenden Fällen, wo es im Verlauf der bisherigen Kriegsdauer vorgekommen der Textileinzelhandel später als die Allgemeinheit amtliche Kenntnis von Verbrauchsregelungen erhielt, kann der Kunde immer voraus-

setzen, daß irgendwelche Aenderungen in den Geschäften früher bekannt sind.

Auch Hinweise auf andere Geschäfte ziehen nicht. Denn einmal muß natürlich jeder Kaufmann für seine eigenen Handlungen geradestehen und kann sich nicht mit Handhabungen in einem anderen Laden herausreden, zum anderen hat sich immer wieder herausgestellt, daß bei näherem Zusehen entweder Sonderverhältnisse vorlagen, die eine andere Art der Warenabgabe rechtfertigten, oder daß es sich überhaupt um unwahre Angaben handelte. Manche Leute finden ja eine gewisse Genugtuung darin, über ihre eigene angeblich bevorzugte Behandlung zu erzählen und nehmen es dann mit der Wahrheit nicht so genau. Wer ihnen aufgesessen ist, kann sich dann nicht wundern, wenn sein eigenes Anliegen abgewiesen werden muß. Wer aber glaubt, auf Grund besonderer Verhältnisse auch eine Sonderbehandlung erfahren zu müssen, der gehe mit seinen Wünschen nicht zum Textilkaufmann, sondern zum Wirtschaftsamt, wo man ihm helfen wird, wenn dazu die Möglichkeit und Berechtigung besteht.

# Verstärkte KdF.-Volkstumsarbeit

Erfolgreicher Einsatz in der Truppenbetreuung

Die Volkstumsarbeit, die die NSG. Kraft durch Freude seit mehr als zehn Jahren durchführt, hat auch im Kriege neue Erfolge aufzuweisen. In vielen Betrieben hat KdF. Mustergruppen ins Leben gerufen. Verschiedene Volkstumsgruppen, die ganz hervorragende Leistungen zeigen, sind bereits, oft während der Urlaubszeit ihrer Mitglieder, in der Truppenbetreuung eingesetzt worden. Da sie schönste und echteste Heimatkunst bringen, sind ihre Erfolge bei unseren Soldaten sehr groß, zumal wenn solche Heimatgruppen in der Fremde zu Landsleuten

### Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurde Uffz. Richard Hofer, W.-Schierstein, Lindenstr. 28, ausgezeichnet. Gefr. Walter Gunther, Rheinstr. 101, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Nachrichten aus dem Leserkreis. Theodor Schmitt und Frau Rosine, geb. Seibel, Wiesbaden, Adolfstr. 8, feiern am Mittwoch, dem 19. April, das Fest der goldenen Hochzeit. Am gleichen Tag wird Kammermusiker a. D. Julius Hülpert, Wiesbaden, Scharnhorststraße 22, 84 Jahre alt. Am 19. April feiern Hans Dominik und Frau Lina geb. Kraus, Wies.-Biebrich, ihre silberne Hochzeit.

Das Kriegsverdienstkreux 2. Klasse mit Schwertern erhielten Obergefreiter Ludwig Weyer, Wiesb. Bierstadt, Langgasse 45 und Helmut Engel, Koch bei der Kriegsmarine, Hellmundstr. 16.

\*Die Schwalben sind da! Wenn eine Schwalbe auch noch keinen Sommer macht, so wollen wir sie doch als Boten des Frühlings mit seinem uns immer wieder erfreuenden und zu Herzen gehenden Blühen und Werden grüßen.

Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten. i In der letzten Versammlung sprach Vorsitzer Fehling über die Pflichten des einzelnen in der großen deutschen Volksgemeinschaft, vor allem den Bombengeschädigten gegenüber. Darauf hielt Rektor Breidenstein einen durch gute Lichtbilder unterstützten Vortrag über das Thema: "Wanderungen und Wandlungen auf dem Westerwald in den letzten sechs Jahrzehnten." Der Vortragende schilderte, welche Wandlungen in bezug auf das Trachtenwesen, den Mundartbestand, in Brauchtum und Sitte, in der Viehwirtschaft und im Gesicht der Landschaft mit dem Verschwinden der alten Strohdächer eingetreten sind. Gleichgeblieben ist hur der zähe, arbeitsame, kernnafte und heimattreue Mensch. Starker Beifall dankte dem Redner für seine Interessanten Ausfüh-

# Der Künstler in unserem Schicksalskampf/sein Grundgesetz

zugleich mit anderen bekannten Perdes künstlerischen und kulturellen Leals Redner für eine Reihe von Kampfkundngen der NSDAP, im Gau Steiermark zur Ver-Stadtischen Bühnen im Grazer Opernhaus sprach Pflicht und Verantwortung des Künstlers deutschen Schicksolskampf. Nicht nur als Künstsondern such als Soldat, der sich selbst in kämp-Einsatz bewährt hat, tief er die Künstler tich steta dessen bewußt zu bleiben, daß sie an Stelle dem Volk gehören, aus dem sie heraussind und ihre Begabung empfangen dan sie also aus tiefer Verpflichtung dem dienen mussen.

Unheilvollen Zeit, in der das Judentum alle stellstellungen des deutschen Kulturlebens behithia während der deutsche Künstler in Not und hoffnungslosem Abseitsstehen verurteilt Stellte Professor von Arent die Neuordnung des kulturenter Stant gegenüber des Professor von Archt die Allenders des kulturellen Lebens im nationalsozialisti-

Rat in der Zeit des Experimentierens, der verhwürdigung der höchsten Werte deutscher Seele durch das zersetzende Judentum die Kunst betrend das zersetzende Judemund betrend Reworden, so wurde nach der deutschen at mis ende die Forderung des Führers, "Die Enis wieder zum Volke kommen, damit das wieder zum Volke kommen, und wieder zum Kunst kommt", zum Gesetz für alles gerische und kulturelle Schaffen. Dem Künstler und kulturelle Schaffen worden, zum eanit die Verpflichtung aufgegeben worden, zum the bringen, was in der Seele und im Herseines Volkes lebendig ist, und ihm die Werke Schöpfer zu vermitteln. Als Mitführender in der Künstler auch Mitverantwortlicher ge-Wenn die Führung dem Künstler und seinem Förderung angedeihen läßt und Kampf, der alle Kräfte fordert, dem Kunst-

nes Wirkens ermöglicht wird, so erwächst ihm daraus die Verpflichtung zu besonderem Einsatz, aber auch zu besonders klarer und fester Haltung. Gerade auch vom Künstler fordert die harte Zeit Bewährung vorbildliches Handeln in Erfüllung seines künstlerischen Auftrages und im Leben/Hilfsbereit, erfüllt von der Idee des Führers, muß der Künstler seine Ueberzeugungskraft einsetzen, um die positiven Kräfte zu wecken und zu erhalten, dankbar dafür, daß es ihm vergönnt ist, dem Soldaten und dem Schaffenden Erbauung und Entspannung zu schen-

Mit Stolz konnte der Reichsbühnenbildner feststellen, daß die deutschen Künstler auch in den vom Terror heimgesuchten Gebieten nicht versagt sich mit allen anderen Volksgenossen bewährt haben.

## Klavierabend im Kurhaus

Gerda und Franz Flößner gaben im kleinen Kurhaussaal einen Klavierabend. Den Anfang machte Schu-manns Andante mit Variationen op. 46. Ein liedartiges, weiches und verträumtes, echt Schumann schos Thoma wird von Veränderungen aller Art wie von allbernen Wasserkünsten umspielt. Hald eracheint das Thema im Diskant, bald leuehtet es wie ein Spiegelbild aus dunk-len Tiefen auf. Alles Virtuose dieser anspruchsvollen Komposition wurde mit schöner Klarheit dargebracht Im Schatten der Romantik bewegte sich auch Schumanns "In der Nacht" aus den Fantasiestücken op. 12. das Franz Piößner mit sehr viel Temperament vortrug Zum Duett fanden sich die beiden Künstler wieder zusammen bei der Sonate in D-dur von Mozart. Auch hier erwies sich die gereifte Technik der Beiden, besonders der erste Satz war eine sauber ausgefeilte Rokoko-architektur mit perienden Läufen wie Goldgirlanden und Trillern wie blinkende Schnörkel. Gerda Flößner Gelegenheit, mit Chopin's berühmtem Scherze in b-molt ein echt romantisches Werk herausbugestalten das koboldhaft vorüberhuschte. Den machtvollen Ab-schlüß des Abends bildete Schuberts ungarisches Divertimento in g-moll. Besonderes Interesse durfte die eigene Komposition Flödners beanspruchen, eine soanpl, der alle Krafte fordert, dem Kunst- eigene Komposition Flounders beder kurzen, aber sehr wo es irgend geht, die Fortsetzung sei- genannte "Spielmusik" (op. 35) in drei kurzen, aber sehr

wirksamen Sätzen. Kühn, aufbegehrend setzt es ein, fast pathetisch und mit gewagten, oft plötzlich ab-reißenden Harmonien. Der zweite Satz ist ein Andante, nit einem "Basso ostlnato", der dumpf grollend die Oberstimme begleitet, Manches, was in dem letzten Satz als bizarr erscheint, wird unseren Ohren in zehn Jahren vielleicht gar nicht mehr so fremdartig erklingen. Ein dämonisches Peuer giüht aus jedem Takt, Zweifellos ist Franz Flößner ein vielversprechender Tondichter, der gehöst zu werden verdient.

Dr. Wolfram Waldschmidt

## Wir erinnern an:

Eugen d'Alberts 10. Geburtstag. 1864 als Sohn eines Hamburger Kapellmeisters geboren, ha-sich seit seinem 15. Jahr als phänomenaler virtudse (der schon damals erstäunlich vom Blatt Parti-turen spielte) Weltruhm erworben. Ernst Pauer in London, Hans Richter in Wien und Franz Liszt in Weimar waren seine Lehrer, die ihn vor allem zu einem Beethoveninterpreten formten, der in der Größe der Auffassung und Leidenschaft des Ausdrucks kaum seinesgleichen fand. Allmählich trat sein Schöpfertum in den Vordergrund: Klavierkonzerte und Streich-quartette, ein Cellokonzert und treffliche Lieder fanden Publikumswiderhall und verschaften ihm Sitz und Stimme in der Preußischen Akademie der Künste. Von seinen Opern gewannen seinerzeit die melodiösen Kurzwerke "Die Abreise" und "Flauto solo" herzliche Erfolge, weit überstrahlt durch "Tiefland" (1903), das als fast einziges Beispiel eines deutschen Verismus sich im Spielplan endgültiges Heimatrecht erobert hat. Von übrigen abendfüllenden Bühnenwerken haben nur h "Die toten Augen" und "Der Stier von Olivera" kräftigere Resonanz erweckt. Zur Generation Puccinis und Richard Strauß' gehörig, hat d'Albert geschickt das Wagnersche und Brahmssche Erbe verwaltet, um bis in die Bezirke des Impressionismus hineinzuwachsen. Der Meister war einer der meistverheirateten Künstler. Er starb vor zwölf Jahren.

Kurhaus-Nachrichten. Am Geburtstag des Führers findet ein Beethoven-Abend im Kurhaus unter Leitung von Generalmusikdirektor Carl Schuricht und unter sollstischer Mitwirkung von Konzertmeister Albert Nocke statt. Zur Aufführung gelangen das Violinkonzert und die fünfte Sinfonie des Meisters. — Das letzte Zykluskonzert findet am Freitag dieser Woche unter Leitung von Generalmusikdirektor Carl Schuricht statt.

Zur Aufführung gelangen die "Unvollendete Sinfonie"

Erfolg eines Wiesbadener, Künstlers. Der Thüringer Ausstellungsverein bildender Künstler in Weimar hatte kürzlich im Einvernehmen mit den zuständigen mili-tärischen Stellen künstlerische Arbeiten von Angehörigen der Wehrmacht zu einer Ausstellung Li-sammengefaßt, "Unter den zahlreichen Landschaften aus Ost, West und Süd, den Stilleben und figurlichen Studien", so heißt es in einer Kunstbetrachtung, "fanden sich schöne Zeugnisse einer frischen lebendigen Natur-beobachtung. Das gilt vor allem für die Arbeiten von Oberleutnant. Dr. B. Offermann, Wiedelden Schole Oberleutnant Dr. R. Offermann, Wiesbaden, Aquarelle nach landschaftlichen Motiven und Tiergarten-Bilder sind von ausgewogener Farbigkeit. In seinen zahlreichen Aktzeichnungen tritt zur streng durchgeführten sachlich formalen Auffassung der ideelle Grundzug seiner Kunst unverkennbar hervor

Gustav Schwab, der bekannte Wiesbadener Schapspieler, ist am vergangenen Sonntag plötzlich ver-schieden. Er ist den älteren Theaterbesuchern Wiesbadens als hochgeschättler Darsteller noch gut in Er-innerung. Ueber seine Verdienste haben wir wiederholt eingehend berichtet, besonders gelegentlich seines Jubiläums und Abschiedes von der Bühne. Eine seiner bestert Rollen war der Konrad Boiz in Gustav Freytags "Jour-nalisten": die letzte Rolle spielte er in "Marguerite; 3". Er empfahl sich damels dem Andenken seiner lieben Wiesbadener in der Rolle des "ergebenen Dieners" mit Worten vom "ergebenen Diener der Kunst", der er allezeit gewesen sei. Er hat es in seiner Wiesbadener Tätigkeit, die über 30 Jahre gedauert hat, denk seiner großen Darstellungskunst, besonders in den Rollen der Kavaliere und Grandseigneurs, zu hervorragenden Erfolgen gebracht und bewiesen, daß zum Schauspieler vor allem eines gebört angeborenes Talent. Das besaß er in reichem Maße, wie er auch als Mensch unter seinen Berufskameraden und bei den Theaterbesuchern sich allezeit größter Wertschätzung erfreute,

Hermann Kundigraber, der Grazer Komponist, ist in diesen Tagen 63 Jahre alt geworden. Bereits vor vier-Jahrzehnten erwarb er sich Verdienste um die deutsche Musikpflege in den untersteirischen Städten Pettau und Cilli, Nach 30jährigem Wirken als städtischer Musikdirektor in Aschaffenburg kehrte er in seine Vaterstadt zurück, von der seine "Stefrische Sinfonle" preisgekrönt wurde. Eine "Sinfonie nach Matthias Grünewald", zahlreiche Werke der Klavier- und Kammermusik und Liederzyklen beiegen sein umfangreiches eigenes

## Lachstürme in der Scala

Humor und akrobatische Kunst in vielgestaltiger Abwandlung bilden die Pole der wie stets mit Sorgfalt zusammengestellten neuen Programmfolge in der Scala, Neben den 2 Lorandos, den Komikern auf dem Drahtseil, die wir bereits in der letzten Besprechung eingehend würdigen konnten und die auch weiterhin mit ihren im Blitztempo abrollenden Kapriolen begeistern, ist vor allem die Anjah Willei Comp. zu nennen, die durch Eleganz und Leichtigkeit besticht. Der gertenschlanke, biegsame Körper der Frau, die ihre Darbietungen stets langsam aus dem Stand entwickelt, und akrobatische Meisterleistungen in klassischer Form bietet, gehorcht, beherrscht bis in den letzten Muskel. zückend das graziöse geschmeidige Spiel der Hände. Die Nummer, wirkungsvoll in orientalischem Rahmen, die ohne Absatz ineinander übergleitet, wird durch zwei Partner, einen Mann und ein blutjunges Mädchen, ebenbürtig ergänzt. Am Trapez arbeiten die drei Mallinis, Vater und 2 Töchter. Mallini zeigt mit seiner jüngeren Tochter, echtes tollkühnes Artistenblut, eine Reihe sehr sauberer Leistungen. Wenn die kleine Mallini, an dem vom Vater gehaltenen Trapez im Spreizhang Flöte bläst will der Beifall Kein Ende nehmen. Eigenartig und wahrhaft atemberaubend ist der Trick, den sich die Valentinos ausdachten, ein Balanceakt. Valentino ersteigt eine freistehende Leiter, die durch ständige Pendelbewegung der Füße im Gleichgewicht gehalten wird, jongliert dabel, bläst Trompete, spielt Ziehharmonika und trägt seine Partnerin auf den Schultern den gleichen gefährlichen Weg leiterauf und -ab.

Nun der Humor. Ein Bravo für den Komiker Curt Jurisch. Er weiß sein Publikum zu nehmen und hat bald stürmische Zustimmung auf Seite. Seine drollige Lautmalerei findet schnell Gefallen. Wenn er augenverdrehend Bru-uuder in höchsten Fisteltönen flüstert, wissen sich seine Zuhörer nicht mehr zu helfen vor Lachen. Als Gesangvereine "Halbe Lunge" und "Keuchhusten" gehorchen sie brav ilrem Meister und fallen zu ihrem eigenen jubelnden Ver-gnügen, prompt auf seinen Trik herein. Freundlichen Anklang findet auch Evelyn Günth, die über die immer wieder gern gehörten Urthemen der Frau, die Liebe und den Mann plaudert. Auch die Musik ist in einer eigenen Darbietung vertreten. Gulle und Gulle erfreuen mit einem zwerchfellerschütternden Musikal-Akt. Sie beherrschen ihre Instrumente mit virtuoser Meisterschaft, dazu nuschelt Gulle der Clown seiner hübschen Partnerin eine lautlose Liebeserklärung entgegen, droht eifersüchtig ins Publikum und serviert seine stummen Pointen so überwältigend komisch, daß auch seine Nummer heiteren Beifall findet. Sei schließlich noch der Tanz nicht vergessen, den Waltraud Buchholz mit einem Zigeunertraum und einem spanischen Tanz vertritt. Frl. Nummer sagt an und die Hauskapelle umrahmt mit ihren flotten Weisen abrundend den schönen Abend.

Annemarie Müller

Vorlesungen an der Universität beginnen, Die Vorlesungen der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main beginnen am Montag, dem 24. April 1944. Sämtliche Dozenten versammeln sich am Donnerstag, dem 20. April, 11 Uhr im Fakultäts-zimmer ihrer Fakultät zur Entgegennahme der Wei-sungen. Die Immatrikulation schließt am 22. April

# Mit festen Schlägen stromauf, stromab . . .



Unsere Aufnahme vom Anrudern in W.-Biebrich, über das wir gestern berichteten, zeigt den Vierer der HJ, vor dem Start

# Sportnadrichten

### Handball-Umschäu

Mit den am Sonhtag ermittelten Meistern von Berlin-Mark Brandenburg SGOP, Berlin), Niederschlesien (Reinecke Brieg), Osthannover (Kriegsmarine Wesermünde) und München-Oberbayern (LSV. Schongau) ist das Teilnehmerfeld der 35 Mannschaften für die deutsche Handball-Meisterschaft nahezu vollständig. Es. fehlen noch die Meister von Moselland und Steiermark. Im Moselland wurde ein Vorentscheidungsspiel zwischen Eintracht Kreuznach und TuS. 1909 Esch, das 8:8 unentschieden endete, ausgetragen. Da die als Endspielgegner für die Gaumeisterschaft ausersehene Elf der KSG. Trier inzwischen zurückgetreten ist, wird im Wiederholungsspiel am 19. April der Titel vergeben.

### Handball

KSG. 99 - LSV, Wiesbaden 9:15 (2:8)

m. Beide Mannschaften lieferten sich ein torreiches Treffen, indem der Meister, der ohne Knolf und Bischof spielte, die klarere Linie und die geschlosseneren Aktionen zeigte. Demgegenüber wehrte sich die KSG. die ebenfalls den Torhüter Schmitt ersetzen mußte, nach Kräften, um dann auch in der Endphase die Niederlage erträglicher zu gestalten. Mit schwungvollen Angriffen der Luftwaffe begann das Spiel, die denn bald nach Toren von Moses (2), einem neuen wurfgewaltigen Halblinken, und Homilius mit 2:0 in Frent lag. Jetter verringerte danach auf 1:2, Moses warf das vierte Tor für den Gast und Meier verbesserte auf 2:4. Mit vier weiteren Toren in der Folge durch Senger, Homilius und Manus (2) demonstrierte aber der LSV, seine Schlagkraft. In der zweiten Halb-zeit fiel Meier bei der KSG, als Strafwurfspezialist auf, der dadurch viermal ins Schwarze traf. Ueber 3:5. 3:8 durch Moses, 4:9, 4:18 durch Manus, 4:11 und 4:12 durch Homilius, 5:12, 5:13 durch Manus, 5:14 durch Moses, 6:16, 6:15 durch Sen ger gabs zum Schluß noch drei Tore durch Ziener, Meier und Falbusch für die KSG. Schiedsrichter Müller (Wiesbaden) gestel.

### Sommerkampfspiele der HJ.

Die Pläne für die sportliche Sommerarbeit der Hitler-Jugend sind abgeschlossen. Die größeren Ereignisse sind im Monat, Juni der alljährliche Reichssportwettkampf und die Gebietsmeisterschaften in den Rasenspielen. Im Juli werden die Gebietsmeisterschaften in der eichtathletik, im Schwimmen, Tennis, Rudern Kanufahren entschieden. Die Sommerkampfspiele werden wieder in Breslau veranstaltet. Als Termin ist die Weche vom 20. bis 27. August festgesetzt worden. Im gleichen Monat ist der Reichsschwimmtag und mit dem Herbstsportwettkampf wird das Programm der leibeserzieherischen Sommerarbeit- beschlossen.

### Wetzlar Fußball-Gruppensieger

e. In der Fußball-Bannauswahlrunde der HJ. steht bisher nur der Bann 88 Wetzlar als Endsleger der Gruppe 1 fest, der gegen 253 Limburg und 368 Rheingau-St. Goarshausen Siege errang. In den beiden übrigen Gruppen ist die Entscheidung noch nicht gefallen. In Gruppe 2 mus der führende Bann 287 Offenbach noch bei dem Bann 254 Büdingen antreten und in Gruppe 3 steht noch die Begegnung zwischen dem ebenfalls punktgleichen Bann 81 Frankfurt und 118 Worms aus. Die drei Gruppensieger spielen anschließend um die Gebietsmeisterschaft. In den Sommermonater werden die Bannauswahlmannschaften nochmals im Rahmen einer Pokalrunde beschäftigt, bei der die Je-weils verlierende Mannschaft ausscheidet.

### Drei bevorstehende Schachturniere

Der Großdeutsche Schachbund führt in nächster Zeit noch drei Ausscheidungen zur Zulässung um die Schach-meisterschaft von Großdeutschland, die der Wiener meisterschaft von Großdeutschland, die der Wiener Lokvenc zu verteidigen hat, durch. Die Zahl der Bewerber, die ihm im Junt in der Neuen Burg zu Wien den Titel abnehmen wollen, ist sehr groß. So liegen z. B., obwohl noch keine Ausschreibungen heraus sind, für diese drei Ausscheidungsturniere bereits 48 Nennungen vor. Die erste dieser Ausscheidungen, die offiziell den Namen Wertungsturn er führen, findet in Luxemburg statt und ist vom 7. bis 18. Mal auszutragen. Für das letzte schließlich vom 11. bis 18. Juni ist Wien als Austragungsort gewählt worden.

KREIS WIESBADEN Geschäftsstelle: Wilhelmstrabe 15 Rul; 59237 - Postscheck: Fix 7268

Versammlungskalender Der Kreisleiter

BDM. Die Mädelführerin: Arbeitsbesprechung für pa-Stabsmitglieder. Ringführerinnen, M.- und Gruppenführerinnen und Führerinnen z. b. V. um 18 für EDM.-Heim.

DRK.-Rereitschaft (w) Wiesbaden L Uebungsabl Zug III, 19:30 Uhr, Kreisstelle, Oranienstraße 5. \*

Mittwoch, den 19. April 1944 OGL. Karl Ludwig: 19.45 Uhr Mitgliederappell

Schulung für sämtliche Pg. und Pgn. im "Schwald Hof". Emser Straße 44. Gleichzeitig erfolgt die pflichtung der besonders benachrichtigten Pg. und Pg OGL. Süd: 20 Uhr im Sitzungssaal der Ortsgrupe geschäftsstelle, Kaiser-Friedrich-Ring 40 Politicher-Sitzung, Teilnahme: OG,-Stab, Zellenleiter, Offi-

frauenschaftsleiterin. OGL. Rheinstraße: 20 Uhr Versammlung im "Tumb" bund". Teilnahme: Alle Polit. Leiter, Führer und Fährer rinnen der Gliederungen, Walter und Warte der ab geschlossenen Verbände und der Leiter der Einstr bereitschaften.

"Turnerheim". Teilnahme: Sämtliche Polit. Leiter a. Pg. u. Pgn., Pührgr u. Führerinnen der Gliederung. Walter und Warte der angeschlossenen Verbände. OGL. W.-Detzheim: 20.15 Uhr Versams

OGL. W.-Sonnenberg: 20 Uhr Versammlung in "Krone". Teilnahme; Sämtliche Pg. und Pgn. einschlich NSP. und DFW. Vorher Politische-Leiter-Sit OGL. Waldstraffe: 20 Uhr Versammlung im Gards Drei Hasen". Teilnahme: Soweit Einladungen

haus "Taunus" mit anschließendem Urlaubertreffe.

OGL. W. Britische Pg.

OGL. W.-Bierstadt: 20.45 Uhr Versammlung im haus "Zum Rebenstock". Teilnahme: Sämtliche Pg. und alle auf Urlaub befindlichen Soldaten.

Kreisfrauenschaft, Abteilung Volkswirtschaft aus wirtschaft: 15 Uhr Arbeitsamt, Schulung der Vertrauen frauen.

BDM. Jungmädelgruppen 7/80 und 8/80: Alie put mädel treten am Mittwoch, dem 19. April, 15 Unr. in Schule am Riederberg an.

Die Mädelführerin des Bannes 80: Antreten der Gruppen 1, 2, 3, 4, 5 und 6 am Mittwoch, 16.15 Uhr. platz. Alle neuaufgenommenen Jungmädel trets
15.26 Uhr vor dem Kurhaus an.

Achtung: JM.-Spielgruppe: Mittwoch, 19. April, irei alle Jungmädel der Scharen I, II. III. IV und pies Aufnahmefeler (Chor) um 14.50 Uhr in tadelloser kieldung vor dem Paulinenschiößehen ausgelichen is III. DDM spielschar 15 Uhr BDM.-Heim. — Für die Mitglieder HJ.-Veranstaltungsringes um 18 Uhr Theatens (Dienstkleidung.)

Donnerstag, den 20. April 1544 M.-Gruppe 22/30 (W.-Dotzheim): Alle Madel Gruppe treten 19.55 Uhr am Rheineck an.

### Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 12.65-14 Uhr: Konse Niedersachsenorchesters mit schönen Operamele 15.36-16 Uhr: Lied-, Klavier- und Kammermi 16-17 Uhr: Klassische Serenaden- und Balletin 17.15-18 Uhr: Bunte unterhaltende Klange. 18.30 Uhr: Aufnahme der Zehnjährigen in die 183 Jugend. - 29.15-22 Uhr: Felerstunde der NSDAF. Deutschlandsender).

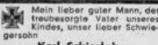
Deutschlandsender: 17.15-18.30 Uhr: Musik zum späten Nachmittag" von Hermann

# Mein über elles geliebter Mann und herzensguter Ve-ter seines Kindes, unser ge-er Sohn, Schwiegersohn und Bruder, Schwager, Nette u. Bernhard Hartung

Bernhard Harfung
Uffz. u. Gefechtsschreiber in einem
Betti-Stab, Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl., d. Ostmedajfle
und des Inf.-Sturmabz., fand im
blühenden Alter von 34 Jahren, am
30. Marz 1944, nach 4/sjähriger
treuer Pflichterfüllung im Osten
den Heldentod, Seine sterbliche
Hülle fand auf einem Heldenfriedhof im Osten die letzte Rubestätte,
in tiefem Schmerz: Frau Kähhe
Hartung, geb. Stählheber, und
Töchterchen Irma / Hermann Hartung und Frau Helene (öts Eltern)
sowie alle Anverwandten
W-Biebrich (Eupener Str. 28), deff
17. April 1944



Obergetr, in einem Kraftf.-Batl. haber der Ostmedeille u. Kri Bew. Abseich, list nach 4 jähriger treuer Pliichterfüllung em 18. März 1944 im Alter von 24 Jahren an seiner erlittenen Verwundung in einen Kriegslazarett gestorben. Er ruh auf einem Heldenfriedhof im Osten in tiefet Trauer: Familie Karl Reimann und alle Angehörigen Biebrich (Gartenstraße 20), den April 1944



Karl Schierloh egetr. in einem Grenad.-Regt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen: Anneliese Schierloh, geb Böhnlein, nebst Kind Heike, so-wie alle Angehörigen W-Biebrich (Horst-Wessel-Str. 53), den 17. April 1944



Schütze in einem Gebirgsjäg.-Regt., Inhaber des Verwundetenabz, und der Ostmedallie, fand im blühen-den Alter von 21 Jahren, em 3. März, den Atter von 1 Jahren, em 5 Marz, im Norden der Ostfront en den Folgen seiner schweren Verwun-dung auf einem Hauptverbandplatz den Heldentod. Kameraden bette-ten ihn auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe. In tiefer Trauer: Frau Luise Heindt, nach Gieffelbach Geschwister in

geb. Gießelbach, Geschwister u. alle Angehörigen Wiesbaden (Eberbacher Straße 27), Kobienz, Düsseldorf, Westerwald

guten Papa, Sohn, Bruder, Sch ger, Onkel, Netten und Vetter O.T.-Meister

Anton Kunz

rethe Kunz, geb. Schmidt, nebst Kindern und allen Angehörigen Wiesbaden (Schanhorststr. 16), im April 1944, — Wir bitten, Beilelds-bestucke zu unterlacken.

Edgar Beltz

Unteroffizier, verstarb heute Im Heimatlazarett nach langem schwe-rem Leiden an den Folgen seiner In Afrika zugezogenen Krankheit im blühenden Alter von 23 Jahren. In tiefem Schmerz:: Carl Beltz u

Fr. Hedwig, geb. Stroh, und Ge-schwister

(Schwalbacher Str. 2),

17. April 1944. — Trauerfeier: Don-nerstag, 20. April, 10 Uhrf. Süd-

Wir erhielten die Nachricht des unser braver Sohn und Bruder, der treusorgende und Vater Hellmut Moritz

Oberleutnant und Kompanieführer in einem Panzer-Grenadier-Regt, im Kampf für Großdeutschlands Freiheit in Afrika den Heidenfod

Im Namen der Angehörigen: Ferdinand Moritz, Postinspekprelaiting 2) 17 April 10

Unser lieber guter, braver Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Kusin, mein Innigstgeliebter Bräutigam

Karl Huth

Karl Huth

Obergefreit, in einem Gren.Regt., Inh. der Ostmedeille, des Kriegsverdienstkreuzes 2. Kl. m. Schw., des Krimschildes und noch mehrerer Auszeichnungen, fand nach fünfjähriger treuer Pflichterfüllung im 24. Lebensjahre, sochs Wochen nach seinem Heimaturlaub, am 9. März 1944 im Osten den Heidentod für Führer, Volk und sein geliebtes Vaterland.

In stillem teid: Wilhelm Huth e. Frau (Eltern) / Hildegard Wilde (Braut) / und alle Geschwister W. Biebrich (Lohmahle und Horst-Wessel-Str.), den 15. April 1944

entriß mir plötzlich und unerwarte aus einem arbeitsreichen Leben in 46. Lebensjahre meinen lieben un vergeßlichen Menn, unseren liebe Bruder, Schwager, Onkel, Vette Nessen und Freund

Wilhelm Gelecke Geschäftsführer der Firma Farber werk Wiesbaden G.m.b.H. Er wi

Beerdigung: Mittwoch 15.45 Uhr, Südfriedhof

Am 31. März ist meine sehr

geb. Rossel, im 71. Lebensjahre santt entschlafen. In tiefer. Trauer: Julie Luise Fuckert

gehörigen
Wissbaden (Hermannstr. 13), den
17. April 1944, — Trauerfeler: Donnerslag, 20. April, 9 Uhr, vom atten
Friedhof nach dem Nordfriedhof

Bernd-Jürgen, S. 4. 44. Alice Horn, z. Z. Prof. Dr. Franken, Freiburg (Brsg.). Leibnizstraße 9. Adolf-Hiller-Str. 73. Horst Horn, Ln. Gartengeräte, Spaten, Hacke usw., ev. d. Res., z. Z. Im Felde. Wiesbaden, Laube, sucht Heikeroth, Wielendstr.14.

Res. J. Z. im Felde. William Res. J. Z. im Felde. Werloren — Getungen Uppe, geb. Steinborn, z. Z. Pauenstiff, Wilhelm Knuppe, Oberfeld H.-Schweinslederhandschuh, recht., gr. Werloren Sonntag, 16. 4. von Café beland. Wiesbaden, Lindenstraße 1 verloren Sonntag, 16. 4. von Café Lehmann—Disch Thealer, Abzug, geg. Lehmann—Disch Thealer, Abzug, geg. Gute, 84. gegenüber Café Keiplinger str. 44. gegenüber Café Keiplinger str. 44. gegenüber Café Keiplinger von Dame Donn.

Polizanie od. Jacke (45—44) zu kauf.

Schauspieler i. R.

Bie fauernder Hinterbliebenen:
Hermann Schwab
Schauspieler i. R.

Ulrecht, Amhlerdam. — Die Einscheungstraße 55,
Ulrecht, Amhlerdam. — Die Einscheungstraße 51,
Ulrecht, Amhlerdam. — Die Bien in Stellen in Stellen in Schwinger in Stellen in

Kindersportwagen gesucht. Schaub burg, Weilstraße 19
Kinderwagen gesucht. H 2103 WZ.
Handwagen, ki., gesucht, evil. geg.
D. Schuhe (37) zu tauschen, L 8752 WZ.
Bücher jeder Art kauft NS.-Buchhandlung C. Pfelf, Wiesbaden, Gr. Burgstraße 19. Telefon 23618
Wörterbuch Deutsch-Italien, g. H 2135
Netenständer ges. Saalgasse 20. III.
Böhner, kieln, gesucht. L 6326 WZ.
Gashelsköper, gebrauchsf., gesucht.
Zuschriften H 2151 WZ.
Gashelsköper, gebrauchsf., gesucht.
Zuschriften H 2151 WZ.
Gashelsköper, gebrauchsf., gesucht.
Zuschriften H 2151 WZ.
Gashelsköper, gebrauchsf., gesucht.
Leibnizstraße S, Spaten, Hacke usw., ev.
Leibnizstraße, Spaten, Hacke usw., ev.
Laube, sucht Heikeroft, Wielendstr.14

Laube, sucht Heikeroft, Wielendstr.14

Kinderwagen gesucht. H 2103 WZ.
Nemen hartschaft delief. An. nicht verpackt ablief. An. suche : Kostium Gr.
Ateria: "Gekrönte Liebe
19. 30 Uhr
24-44 u. Handdssche
24-45 u. Handssche : Suche : L 6319 WZ.
Nemen nur noch gewaschene Weiter
mänet ver m

gesucht. Sonnatg nachmittegs u. ev. D.-Fahrrad. H 171
Werktagabends. H 2217 WZ.

Kaufm. Angestellte sucht gem. Haushalt mit Dame, 1—2 leere Raume müssen vorhanden sein. Zuschr, H 220
Welche All. Frau mit Möbeln würde D.-Schuhe, mod. 37.
Walche All. Frau mit Möbeln würde D.-Schuhe, mod. 37.
Trauenl. Haushalt führen in kl. Häustrauenl. Haushalt führen in kl. Häuschen mit Garten? Zuschr. H 320 WZ. Schuhe Gr. 38, suche
chen mit Garten? Zuschr. H 320 WZ. Schuhe Gr. 38, suche
mung Leberberg. Zeil- u.

was wäscht laufend samtl. Wasche f. 37%. N 3781 WZ.

Was wäscht laufend samtl. Wasche f. 37%. N 3781 WZ.

Am 31. Marz ist meine seht geliebte frau, unsere liebe Tochter
Frau Maja Vietor-Nieraad
nach kurzer Krankheit in Dänemark
verschieden. Sie folgte nach wengen Jahren ihrem geliebten Vater
in ein besseres Jenseits. Die Beseitzung hat em 12. April in Berlin
stattgefünden.
in tiedem Schmerz und Trause
Theo Nieraad, z. Z. Sonderführer
i. West. / Frau Aney Vietor Wes,
Wiesbaden (Erabstrafie 3, P.), im
April 1944

Sensteinkette am 15. 4. Albr. DürerAnlage, Aarsti., Fasaneriestr., Feldw
nach Georg-August-Str., verforten. Bet
gibt Lochmann, Nettelbeckstr. 11,
sensteinkette am 15. 4. Albr. DürerAnlage, Aarsti., Fasaneriestr., Feldw
nach Georg-August-Str., verforten. Bet
gibt Lochmann, Nettelbeckstr. 11,
sensteinkette am 15. 4. Albr. DürerAnlage, Aarsti., Fasaneriestr., Feldw
nach Georg-August-Str., verforten. Bet
gibt Lochmann, Nettelbeckstr. 11,
sensteinkette am 16. 4. Albr. DürerAnlage, Aarsti., Fasaneriestr., Feldw
nach Georg-August-Str., verforten. Bet
gibt Lochmann, Nettelbeckstr. 11,
sensteinkette am 16. 4. Albr. DürerAnlage, Aarsti., Fasaneriestr., Feldw
nach Georg-August-Str., verforten. Bet
gibt Lochmann, Nettelbeckstr. 11,
sensteinkette am 16. 4. Albr. DürerAnlage, Aarsti., Fasaneriestr., Feldw
nach Georg-August-Str., verforten. Bet
gibt Lochmann, Nettelbeckstr. 11,
sensteinkette am 16. 4. Albr. DürerMobellen, Hich., Schwerz, Humann
nach Georg-August-Str., verforten. Bet
gibt Lochmann, Nettelbeckstr. 11,
stattgefünden.
in tielem Schmerz und Trause
Stoff, I. S. (Feldw.), ge., R. 2254 WZ.

Sammerdienstreck (inf.), Feldw., und
Sibel I. m. Schwerzensten.
Sommerdienstreck (inf.), Feldw., und
Sibel I. m. Schwerzensten.

Sommerdienstreck (inf.), Feldw., und
Sibel I. m. Schwerzensten.

Sommerdienstreck (inf.), Feldw., und
Sibel I. m. Schwerzensten.

Sommerdienstreck (inf.), Feldw., und
Sibel I. m. Schwerzensten.

Sommerdienstreck (inf.), Feldw., und
Sibel I. m. Schwerzensten.

Sommerdienstreck (inf.), Feldw., und
Sibel I. m. Schwerzensten.

Sommerdienstreck (inf.), Feldw., und
Sibel I. m. Schwerzens